

**Alles Gute!**  
20 Jahre Künstlerinnenförderung  
Nordrhein-Westfalen

**museum**  
schloss  
moyland



**Alles Gute!**  
20 Jahre Künstlerinnenförderung  
Nordrhein-Westfalen

**museum**  
schloss  
moyland

**Rosa Barba**

**Brigitte Dams**

**Christine Erhard**

**Uschi Huber**

**Hyun-Gyoung Kim**

**Julia Kröpelin**

**Alice Musiol**

**Daniela Risch**

**Judith Samen**

**Silke Schatz**



## Inhalt

- 7 **Grußwort**  
Kulturministerin Ute Schäfer
- 8 **Vorwort**  
Bettina Paust
- 9 **Alles Gute!**  
20 Jahre Künstlerinnenförderung  
Nordrhein-Westfalen  
Gerit Christiani
- 11 **Leben unbegrenzt**  
Aktuelle Kunst aus Nordrhein-Westfalen  
Stefanie Heckmann
- 21 **Rundgang durch die Ausstellung**
- 22 **Silke Schatz**
- 28 **Julia Kröpelin**
- 34 **Judith Samen**
- 40 **Brigitte Dams**
- 46 **Uschi Huber**
- 52 **Christine Erhard**
- 58 **Rosa Barba**
- 64 **Daniela Risch**
- 70 **Hyun-Gyoung Kim**
- 76 **Alice Musiol**
- 82 Biografien
- 94 Impressum



## Grußwort

Es war eine gute Idee des Frauenkulturbüros NRW, die Ausstellung *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen* anlässlich seines 20-jährigen Bestehens zu initiieren. Mit dem Museum Schloss Moyland hat das Frauenkulturbüro zudem einen Kooperationspartner gewonnen, der diesem interessanten Projekt einen hervorragenden Ausstellungsort bietet.

Die zehn beteiligten Künstlerinnen sind Stipendiatinnen des Förderprogramms *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern*, das seit 1997 läuft. Der Sinn dieser in Deutschland einmaligen Förderung liegt in der Vereinbarkeit von Kunstbetrieb und Familie am Wohnort. Im „normalen“ Förderkanon spielt dieser Aspekt keine Rolle. Viele Preise und Stipendien sind an die Präsenzpflicht am Ort des Stipendiums gekoppelt. Die familiären Verpflichtungen von Künstlerinnen mit Kindern finden dabei keine Berücksichtigung. Für Künstlerinnen sind diese Stipendien nach Abschluss der Akademie aber von größter Bedeutung. Ohne diese frühen Auszeichnungen in der Vita können sie kaum öffentliche Förderung oder gar Hauptpreise erzielen. Die Recherchen des Frauenkulturbüros anlässlich der Herausgabe der Edition *Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern* zeigen: Für die meisten Stipendiatinnen hatte diese Förderung einen enorm positiven Einfluss auf ihre künstlerische Karriere. Sie hat unter anderem zu weiteren Auszeichnungen und in Einzelfällen sogar zu Berufsaufstiegen geführt. Das machen zum Beispiel die Berufungen von vier Künstlerinnen zur Professorin deutlich. Die nach wie vor hohe Beteiligung der Künstlerinnen an den Ausschreibungen belegt, wie wichtig diese Förderung ist. Auch die positiven Rückmeldungen derjenigen, die zwar noch kein Stipendium erhalten, dafür aber den Zugang zum Beratungsangebot des Frauenkulturbüros gefunden haben, unterstreichen dies.

Die Ausstellungskuratorinnen Dr. Stefanie Heckmann und Annette Reker hatten die schwierige Aufgabe, von den vielen förderungswürdigen Künstlerinnen zehn für eine gemeinsame Ausstellung auszuwählen. Vorgestellt werden unterschiedliche künstlerische Positionen aus den Bereichen Film, Fotografie, Bildhauerei, Installation und Zeichnung.

Ich freue mich, dass im Rahmen der Ausstellungseröffnung der *Künstlerinnenpreis Nordrhein-Westfalen* verliehen wird. Dieser Preis wird jährlich gemeinsam mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter vergeben, in diesem Jahr in der Sparte Performancekunst. Der Künstlerinnenpreis und die Stipendien sind die wichtigsten kontinuierlichen Fördermaßnahmen in der nordrhein-westfälischen Künstlerinnenförderung. Sie ziehen immer wieder viel beachtete Ausstellungen nach sich.

Ich bin davon überzeugt, dass die Ausstellung *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen* eine äußerst gelungene Präsentation aktueller zeitgenössischer Kunst darstellt. Ich danke den Organisatorinnen und dem Museum Schloss Moyland und wünsche allen Künstlerinnen viel Erfolg.

Ute Schäfer

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Vorwort

Bettina Paust

Das Museum Schloss Moyland konzentriert sich in seiner Neuausrichtung nicht nur auf die besonderen Potenziale seiner Sammlung mit dem Schwerpunkt auf dem künstlerischen Schaffen von Joseph Beuys. Es zeigt auch immer wieder außergewöhnliche Sonderausstellungen. Mit der Ausstellung *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen* beschreitet das Museum einen vertrauten und dennoch neuen Weg. Dass das Museum Schloss Moyland ein Ort für Ausstellungsprojekte aktueller künstlerischer Positionen jenseits des Mainstreams ist, hat es in der Vergangenheit oft bewiesen, und dies wird auch weiterhin ein zentraler Aspekt des Ausstellungsprogramms sein.

So wird mit der Ausstellung *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen* nicht nur der Fokus auf herausragende aktuelle künstlerische Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen gerichtet, sondern gleichzeitig ein in Deutschland einzigartiges Förderprojekt anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Frauenkulturbüros NRW gewürdigt. Mit seinem Förderprogramm *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern* unterstützt das Land die Arbeit von Künstlerinnen, die in Nordrhein-Westfalen leben und arbeiten.

Mag diese Tatsache den kulturpolitischen Hintergrund bilden, so ermöglichen die zehn künstlerischen Positionen einen Einblick in die vielfältige Kulturszene des Landes, die international ausgerichtet ist. In einem flexiblen Parcours mit Dialogen und Differenzen präsentiert die Ausstellung im Medium der Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Film und Video ein breites Spektrum an künstlerischen Ausdrucksformen.

Als Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Frauenkulturbüro NRW e. V. und dem Museum Schloss Moyland sind die beiden Kuratorinnen der Ausstellung, Annette Reker, Kunstwissenschaftlerin und Mitarbeiterin des Frauenkulturbüros NRW, und Dr. Stefanie Heckmann, Stellvertretende Künstlerische Direktorin des Museums Schloss Moyland, federführend für die Konzeption und Realisierung dieser Ausstellung. Dafür gilt ihnen mein herzlichster Dank. Sie haben aus 35 ehemaligen Stipendiatinnen eine Auswahl von zehn Künstlerinnen getroffen, die mit aktuellen oder für die Ausstellung entwickelten Arbeiten präsent sind. Ganz besonders möchte ich den Künstlerinnen für ihr großes persönliches Engagement in der Vorbereitung, dem Aufbau und der Realisierung der Ausstellung danken. In bewährter Weise haben sich alle an Ausstellung und Katalog beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums Schloss Moyland sowie unsere externen Partner für dieses außergewöhnliche Ausstellungsprojekt eingesetzt. Dafür danke ich dem gesamten Museumsteam, der Agentur für Kommunikationsdesign verb. in Essen, der Lektorin Kirsten Müller in Essen sowie der Druckerei B.O.S.S in Goch.

Danken möchte ich dem Frauenkulturbüro NRW für die herzliche und effiziente Kooperation sowie dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, das die Finanzierung des Projektes ermöglicht hat. Die Preisverleihung des *Künstlerinnenpreises Nordrhein-Westfalen* in der Sparte Performance am Eröffnungsabend der Ausstellung durch die Kulturministerin Ute Schäfer ist Ausdruck der Anerkennung der Arbeit des Frauenkulturbüros NRW e. V. und unterstreicht zugleich die Bedeutung dieses Ausstellungsprojektes.



## Alles Gute!

### 20 Jahre Künstlerinnenförderung

#### Nordrhein-Westfalen

Das Frauenkulturbüro NRW wird 20 Jahre alt und hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, die Ausstellung *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen* im Museum Schloss Moyland zu initiieren. Neben der beachtlichen Präsentation der zehn ausgewählten Künstlerinnen macht es damit zugleich sichtbar, worin es seine Aufgabe sieht und worin diese tagtäglich besteht. Darüber hinaus ist die Ausstellung ein Beleg für die Früchte, die unsere wertvolle und nach wie vor so wichtige Arbeit trägt.

Gleichberechtigung, Quoten und Partizipation sind ähnlich wie vor 20 Jahren auch zurzeit wieder Themen, die in der Politik, in den Vorstandsetagen der Wirtschaft und in den Medien diskutiert werden. Als das Frauenkulturbüro NRW 1991 gegründet wurde, war es die erste landesweite Institution in der Kulturförderung Deutschlands – und ist es bis heute. Das Frauenkulturbüro NRW fördert seither Künstlerinnen aller Sparten und steuert damit der Benachteiligung von Frauen im Kunst- und Kulturbetrieb entgegen. 1991 hat es seine Arbeit unter dem Vorsitz der Landtagsabgeordneten Brigitte Speth, der Krefelder Bürgermeisterin Rita Thies und der Künstlerin Christel Burghard-Wölfel aufgenommen. Ursula Theißen übernahm die Geschäftsführung und damit eine Aufgabe, für die es keine Vorbilder gab: die Projektarbeit mit Künstlerinnen, Kulturinstitutionen und Kulturorganisationen, außerdem mit Frauenkulturnetzwerken und der Kulturpolitik. Kaum zwei Jahre später beschäftigte die erste große Anfrage zum Thema *Frauenkultur in Nordrhein-Westfalen* den Landtag, was zur Folge hatte, dass die Frauenkulturarbeit auf den Prüfstand gestellt wurde. Das Ergebnis: Frauen sind im Kulturbetrieb nach wie vor unterrepräsentiert. Das Land nahm daraufhin einen Titel zur Förderung der Frauen in Kunst und Kultur in den Haushalt auf. Diese

weitsichtige Entscheidung des Parlamentes ermöglichte es, dass 1996 zum ersten Mal der *Künstlerinnenpreis Nordrhein-Westfalen* verliehen werden konnte. Und schon ein Jahr später wurde das Stipendium *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen* als fester Bestandteil der Künstlerinnenförderung eingerichtet. Außerdem ergänzt eine Vielzahl von Fachpublikationen, Ausstellungen, Messen, Symposien oder Workshops in sämtlichen künstlerischen Sparten sowie verschiedenen Städten des Landes das Engagement des Frauenkulturbüros und schreibt dessen erfolgreiche Geschichte fort. Viele Künstlerinnen – aus Film, Musik und Literatur, bildender und darstellender Kunst sowie Architektur – kamen seitdem in den Genuss einer Förderung, konnten dadurch an ihrer Arbeit bleiben, ihre Projekte realisieren und ihren Weg fortsetzen. Sowohl die Ausschreibungen der Preise und Stipendien als auch das Jurierungsverfahren unterliegen dabei besonderen Kriterien: Die Künstlerinnen können sich – ohne Altersbeschränkung – frei bewerben, die Gremien werden stets neu besetzt und auch die Jurymitglieder für nur ein Bewerbungsverfahren berufen.

Die Arbeit an der kontinuierlichen, spartenübergreifenden Vernetzung, die sorgfältige Planung und Organisation der Wettbewerbe in den verschiedenen Künsten und schließlich die Öffentlichkeitsarbeit sind ohne ein fachlich kompetentes und engagiertes Team nicht denkbar. Ursula Theißen und ihren Mitarbeiterinnen Annette Reker, Sophia Boettcher-Willig und Heidi Matthias sei Dank: Ihnen gelingt es stets aufs Neue, interessante und hochkarätige Kulturprojekte zu entwickeln und anzustoßen, sie mit einem hohen Maß an Kompetenz, Pragmatismus und Zielstrebigkeit durchzusetzen und schließlich zu realisieren. Nicht nur bundesweit, auch in

der internationalen Kunst- und Kulturszene genießt das Frauenkulturbüro NRW durch seine kluge Vernetzung und ambitionierte Lobbyarbeit eine hohe Wertschätzung, und seine Arbeit gilt weithin als beispielhaft. Die Kunstwissenschaftlerin Annette Reker hatte bereits 1996 mit der viel beachteten Ausstellung *STATT BAD KUNST* im stillgelegten Krefelder Stadtbad ihr Debüt im Frauenkulturbüro zu dessen fünfjährigem Bestehen. Seitdem kuratiert und organisiert sie kontinuierlich Kunstprojekte für das Frauenkulturbüro NRW. Die Jubiläumsausstellung *Alles Gute!* im Museum Schloss Moyland steht gleichzeitig auch für ihre engagierte Arbeit mit und für Künstlerinnen.

Wie wird es weitergehen?

Das Alleinstellungsmerkmal in der Förderung des Frauenkulturbüros führt zwangsläufig zu den Fragen, welcher strukturellen Maßnahmen es noch bedarf, um Kulturförderung geschlechtergerecht umzusetzen, und wie sich die Verfahrensweisen des Gender Mainstreaming in die Kulturförderpolitik übertragen lassen. Im Rahmen der Neuausrichtung des Förderschwerpunktes *Frauen in Kunst und Kultur* prüft das Frauenkulturbüro gemeinsam mit Künstlerinnen und Kulturvermittlerinnen unter Federführung des Ministeriums, welche Bedingungen Förderverfahren im Hinblick auf Gender Mainstreaming, Gender Budgeting und Cultural Diversity voraussetzen. Aktuell wird die Umsetzung von gezielten Professionalisierungsmaßnahmen und Mentoring-Programmen in der Kunst evaluiert. In unserem Handbuch *Genderaspekte in der Kulturförderung* werden der zweijährige Prozess und seine Ergebnisse ausführlich beschrieben.

Die zehn Künstlerinnen, deren Arbeiten wir in dieser Ausstellung präsentieren, haben im Laufe der Jahre das Stipendium *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende*

*Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen* erhalten. Gerne hätten die Kuratorinnen Annette Reker und Dr. Stefanie Heckmann, Stellvertretende Künstlerische Direktorin des Museums Schloss Moyland, sämtliche der bisherigen Preisträgerinnen ausgestellt. Das hätte jedoch den Rahmen gesprengt. Die Namen aller ausgezeichneten Künstlerinnen finden Sie auf unserer Website [frauenkulturbuero-nrw.de](http://frauenkulturbuero-nrw.de). Die Ausstellung in diesem Museum, dessen künstlerische Leitung – das möchte ich nicht unerwähnt lassen – in den Händen von zwei Frauen liegt, und unser Jubiläum bieten den idealen Rahmen, um gleichzeitig den diesjährigen *Künstlerinnenpreis Nordrhein-Westfalen* im Bereich Performancekunst zu verleihen. Wir freuen uns sehr, dass Ministerin Ute Schäfer die Feierlichkeiten begleiten und den Preis überreichen wird.

Unser herzlicher Dank gilt allen beteiligten Künstlerinnen: Rosa Barba, Brigitte Dams, Christine Erhard, Uschi Huber, Hyun-Gyoung Kim, Julia Kröpelin, Alice Musiol, Daniela Risch, Judith Samen und Silke Schatz. Für die Förderung danken wir der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen Hannelore Kraft sowie der Stiftung Museum Schloss Moyland. Ein besonderer Dank geht an Dr. Bettina Paust, die Künstlerische Direktorin des Museums Schloss Moyland, und an Dr. Stefanie Heckmann. Sie haben das Frauenkulturbüro NRW überaus gastfreundlich aufgenommen und nicht nur die Räume der Vorburg großzügig zur Verfügung gestellt, sondern auch ihre Kompetenz und ihre Erfahrung.

Gerit Christiani

Vorsitzende des Frauenkulturbüros NRW e. V.

## Leben unbegrenzt

### Aktuelle Kunst aus Nordrhein-Westfalen

Stefanie Heckmann

Die Ausstellung *Alles Gute!* zeigt einen Querschnitt herausragender künstlerischer Positionen aus Nordrhein-Westfalen. Die zehn Künstlerinnen verbindet, dass sie im Lauf ihres Schaffens eine Förderung für Künstlerinnen mit Kindern durch das Land Nordrhein-Westfalen erfahren haben. Sie wurden aus insgesamt 35 Stipendiatinnen ausgewählt. Die Künstlerinnen sind in Nordrhein-Westfalen geboren und aufgewachsen oder haben hier studiert und stammen ursprünglich aus Italien, Polen oder Korea. Nach dem Studium sind sie womöglich weggezogen und heute Teil des internationalen Ausstellungsbetriebes. Nordrhein-Westfalen ist für sie nicht notwendig mit Begriffen wie Heimat, Identität oder Existenz verknüpft, sondern meist ein Ort der Begegnung und Erfahrung, der das weitere Schaffen entscheidend geprägt hat.

Das Museum Schloss Moyland bietet den Künstlerinnen und ihren unterschiedlichen Standpunkten für die Dauer der Ausstellung eine Plattform. Bei aller Verschiedenheit, die den Reiz der Ausstellung ausmacht, gibt es eine auffällige Gemeinsamkeit: Fast alle Künstlerinnen gehen von der eigenen Lebenssituation aus. Sie setzen beim eigenen Körper, der Familie, dem Lebensumfeld, den eigenen Erfahrungen und Erinnerungen an. Der sichere Zugriff auf das persönliche Erleben dient ihnen als Sprungbrett, um vom Individuellen zum Allgemeinen zu gelangen. Letztlich regen die Werke den Betrachter an, etwas von sich selbst wiederzuerkennen. Sie werden zum Auslöser, sich mit dem eigenen Lebensumfeld, den eigenen Erfahrungen und Erinnerungen, aber auch mit den sozialen Codes und gesellschaftlichen Konventionen zu befassen, die das alltägliche Zusammenleben bestimmen.

**Silke Schatz** zeichnet Architekturen und Innenräume mit und ohne Mobiliar mit Lineal, Blei- und Buntstiften auf Papier. Es sind perspektivische Konstruktionen von Gebäuden oder Räumen, zu denen die Künstlerin eine Beziehung hat und in denen sie teils gelebt hat. Die Zeichnungen, die exakt auf einen Fluchtpunkt hin konstruiert sind, überführen die Massivität der realen Gebäude, Räume und Gegenstände sowie das Hell-Dunkel, die Atmosphären und Erinnerungen in die Transparenz komplexer Gitterstrukturen. Sie wirken analytisch und kühl wie mit dem 3-D-Programm auf dem Computer generiert, unterscheiden sich jedoch durch ihre Größe. Der Betrachter steht vor oder in ihnen wie in einem großen imaginären Raum, dem die Farbigkeit der Linien Wärme verleiht. Die zarten Linien bilden ein stereometrisches Gerüst, dominiert vom Weiß des Papiers. Wir nehmen es als imaginären Raum wahr, der alles umfließt und alles durchdringt.



Es stellt sich die Frage, was der Betrachter gewinnt, wenn er weiß, dass es sich bei den Architekturen um Orte handelt, die mit Geschichten und Geschichte aufgeladen sind. Die individuelle Biografie öffnet sich und wird zu einer Art Netzstruktur, in der sich alles Mögliche verfangen kann. So persönlich der Ausgangspunkt der Zeichnungen daher ist, geben sie letztlich doch nichts preis. Sie provozieren stattdessen Fragen danach, was das für Räume sind, wer sie bewohnt hat, was für Szenarien sich hier abgespielt haben oder abspielen könnten.

In einem anderen Typ Zeichnung geht die Künstlerin einen Schritt weiter und fügt in die Liniengewebe ein Vokabular an Figuren, Pflanzen und Tieren ein. Die großformatigen Zeichnungen changieren zwischen ornamentalem Spiel, bei dem Form und Bedeutung frei wählbar erscheinen, und einem konkreten Sinn- oder Erzählzusammenhang, in den die Figuren eingebunden sind. Beide Pole sind in der Schwebelage gehalten. Die konkrete Bedeutung tritt zurück, das Bild öffnet sich und lässt Raum für die eigenen Erzähl- und Bewusstseinsströme.

Die Installationen von **Julia Kröpelin** lassen sich mit Gernot Böhme als „Ekstasen des Dings“ beschreiben. Ein Bett faltet sich in den Raum aus, dynamisiert ihn und suggeriert Bewegung. Die Installationen setzen sich aus unterschiedlichen Elementen zusammen. Reale Gegenstände, Materialien wie Holzlatten, Stoff und Papier unterstreichen ihren dinghaften Charakter. Bearbeitete Fotografien, die die materiellen Bestandteile zum Teil reproduzieren und mit diesen kombiniert sind, irritieren die Sehgewohnheiten und brechen den Dingcharakter auf. Hinzu kommen Wand- oder Bodenmalereien, aber auch zur Form erstarrte Farbkleckse, die das

Spiel mit Ding und Illusion, Raum und Fläche fortsetzen. So irritierend wie die Verschränkung der Realitätsebenen ist auch das Spiel mit den zeitlichen Dimensionen. So scheint die Metamorphose eines Bettes einem zeitlichen Ablauf zu folgen. Tatsächlich hängen die einzelnen Bestandteile aber wie stillgestellt in der Luft.



Die Farb- und Formensprache einiger Arbeiten legt die Assoziation an Comics nahe. Ein dynamisch sich durch den Raum ergießender roter Farbstrom in der Arbeit *Pornografie* aus dem Jahr 2004 erinnert an Splatterszenen in Comics, wenn Blutfontänen durch den Raum schießen. Was im Comic jedoch auf die perfekte Illusion im Dienst der Fiktion zugeschnitten ist, wird hier durch die Übertragung in die dritte Dimension, die Ketchupflaschen und nicht zuletzt auch durch den Titel ironisch gebrochen. Bei vielen der Arbeiten gibt es nur einen Standpunkt im Raum, von dem aus sich die Elemente optisch zu einem stimmigen Eindruck verbinden.

Umrundet der Betrachter die Installation, werden Brüche sichtbar, zum Beispiel an den Nahtstellen, an denen Fotografien und reale Materialien aufeinandertreffen.

Die Fotografien von **Judith Samen** speisen sich aus der Lust am Alltäglichen wie am Absurden. Ihr Blick richtet sich auf die scheinbar immer gleichen Kreisläufe des Lebens: Schwangerschaft, Kindheit, Nahrung, Nahrungszubereitung, Alter und Tod. Ihre Umsetzung dieser Themen scheint einfach und ist konzentriert. Das häusliche Umfeld wird zur Bühne und die Familie, Freunde sowie die Künstlerin vor der Kamera zu Akteuren.

Meist zeigen die Fotos eine Figur in einer Pose mit einem Requisit und einer dominierenden kräftigen Farbe. Oft starren die Abgebildeten ins Leere, haben die Augen geschlossen, wenn Judith Samen nicht sogar einen Ausschnitt wählt und ganz auf den Kopf verzichtet. Die Dimensionen der Räume, in denen sich die Figuren befinden, sind kaum zu erfassen. Wände und Fußboden dienen lediglich als Hinter- oder Untergrund für die Menschen und Dinge. Die dargestellten Szenen oder Handlungen scheinen dabei aus dem Akt einer Performance hervorzugehen, der den Mitakteuren Spielraum lässt. Und doch bleibt nichts dem Zufall überlassen. Jedes Detail im Foto ist komponiert, am Ende verhärten die Figuren bewegungslos, bis der Auslöser gedrückt ist.

Auf ihren Fotos zitiert Judith Samen oft klassische Posen und Themen der Kunstgeschichte oder ritualisierte Handlungen aus dem sakralen Kontext auf witzige Weise. Im alltäglichen Umfeld verortet, werden die ritualisierten Haltungen und Handlungen profanisiert und auf ihre Ursprünge zurückgeführt. Genauso gut kann man es aber auch umgekehrt betrachten: Durch

die ritualisierten Posen und die Inszenierungen wird das Alltägliche so verfremdet und überhöht, dass wir ihm besondere Aufmerksamkeit schenken.



**Brigitte Dams** arbeitet mit spröden Werkstoffen und Industriematerialien. Sie unternimmt strukturelle Recherchen zu Materialeigenschaften und existierenden Systemen und verwebt, verknotet oder verspannt Gurtbänder, Klebeband und unterschiedliche Schläuche zu Netzen, Teppichen oder Körpern. Nicht selten verfangen sich Holzplatten oder andere Elemente in diesen Netzen. Materialien werden unter Spannung gesetzt und in neue Formzusammenhänge gebracht. Und doch wirken die Objekte im Raum, als hätten sie sich von allein gebildet. Sie definieren Körper, Orte, Inseln oder innere und äußere Strukturen, stellen Verbindungen her und nehmen Kontakt zur umgebenden Raumarchitektur auf. Die einzelnen Elemente sind dabei genauso wichtig wie die Leerräume, die sie umschreiben. Hier wird die Verbindung zur Zeichnung deutlich. Die Arbeit mit schwarzen Fahrradschläuchen kann als Zeichnung im Raum und direkte Fortsetzung der linearen Tusche- oder Bleistiftzeichnungen von Brigitte Dams betrachtet werden.



Ein Titel wie *CARPET/trap* ist doppeldeutig. Ein sperriges, aus Schläuchen gewobenes Teppichobjekt könnte zur Stolperfalle werden für den, der es betritt. Aber zuvor, scheint es, ist das Material sich selbst in die Falle gegangen und hat sich in den eigenen Schlaufen verstrickt. Die Materialassemblagen und Rauminstallationen wirken formal in sich abgeschlossen. Es gibt kaum lose Fäden, die offen lassen, wie es weitergeht. Trotz der minimalistischen Formensprache und der industriellen Materialien legen die Objekte und Installationen Assoziationen an körperliche Befindlichkeiten oder, weiter gefasst, an gesellschaftliche Zustände nahe. Wir denken an soziale oder virtuelle Netze im weiteren Sinn, in denen wir gefangen sind und in denen wir uns anhand wiedererkennbarer Strukturen und Funktionen zu orientieren suchen.

**Uschi Huber** arbeitet seit Jahren mit Fotografien. Sie verfolgt einen konzeptuellen Ansatz, bei dem die Fotografie gleichermaßen Werkzeug und Untersuchungsgegenstand ist. Oft arbeitet sie über längere Zeiträume parallel an unterschiedlichen Bildserien, in denen sie mithilfe der Fotografie Recherchen im sozialen und

urbanen Raum betreibt und zugleich die unterschiedlichen Funktionen der Fotografie auslotet.

Die Fotoserie *Gerda* entstand zwischen 2008 und 2011. Sie zeigt eine Bronzeplastik im öffentlichen Raum, das sogenannte Stollwerck-Mädchen, das an die Arbeiterinnen in der Stollwerck Schokoladenfabrik im 19. Jahrhundert erinnert. Es handelt sich um eine lebensgroße weibliche Figur in historischem Gewand und koketter Pose, die dem Betrachter Pralinen darbietet. Sie ist in Köln am Rand eines öffentlichen Platzes neben einem Brunnen aufgestellt, ein Ort, an dem die Künstlerin auf ihren täglichen Wegen durch die Stadt vorbeikommt. In ihrer Fotoserie dokumentiert Uschi Huber die zufälligen Eingriffe und Veränderungen, die das skulpturale Ensemble über einen Zeitraum von drei Jahren erfahren hat. Dazu gehören Hinzufügungen durch Passanten wie Müll, eine Mütze, Geld, Blumen oder Kuchen, aber auch städtebauliche Maßnahmen wie die Ummantelung oder Abgrenzung der Figur zum Schutz vor Bauarbeiten. Die Kleinbildtechnik und die Präsentationsform auf Tischen, die den Charakter von Lesepulten haben,

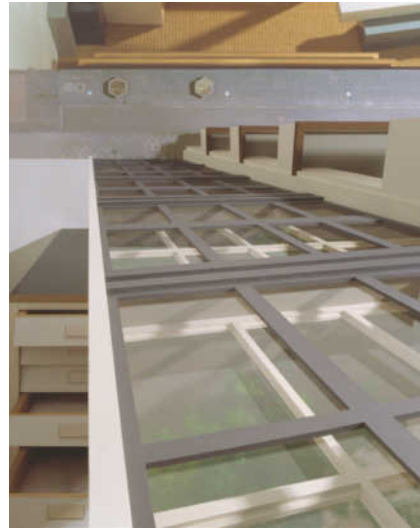


unterstreichen, dass es der Künstlerin nicht um ein komponiertes Einzelbild, sondern um eine Untersuchungsreihe im öffentlichen Raum geht.

Den Fotoarbeiten von **Christine Erhard** liegt ein Entstehungsvorgang in vielen Einzelschritten zugrunde. Die Basis bilden eigene Fotos sowie vorgefundenes Bildmaterial städtebaulicher Situationen und architektonischer Details, aus denen sie mithilfe des Computers Elemente isoliert und neu zusammensetzt. Aus diesen digitalen Collagen oder Montagen und anderen Materialien baut sie dreidimensionale Modelle von Architekturen im Raum, die sie perspektivisch auf einen Kamerastandpunkt ausrichtet, ausleuchtet und abfotografiert. Das Ergebnis sind komplex komponierte Architekturan-sichten, die nur auf den ersten Blick vertraut erscheinen. Auf den zweiten Blick wird ihre Konstruiertheit offenbar. Alltagsgegenstände wie Schreibtischlampen, Kabel, Stecker oder Teppiche werden ganz selbstverständlich mit Frontalansichten von Straßenzügen und stürzenden Perspektiven kombiniert. Es ist ein Spiel mit Illusionen, in dem die unterschiedlichen Perspektiven und Größenverhältnisse, der jähe Wechsel von innen und außen für Verwirrung sorgen. In ihren jüngsten Arbeiten vollzieht sie den Schritt von der Fläche in den Raum, indem sie die Fotografien am Ende in die dritte Dimension ausfaltet.

Vergleichbar mit dem Kubismus in der Malerei strebt Christine Erhard eine Dekonstruktion der auf der Zentralperspektive beruhenden fotografischen Bildsprache mit den Mitteln der Fotografie an. Ihre Arbeiten behaupten, so die Künstlerin, eine „eigene fotografische Wirklichkeit“. Auf der inhaltlichen Ebene sensibilisieren sie den Betrachter für Proportionen und Materialitäten der Dinge, Räume, Gebäude und städtebaulichen Kontexte,

die uns umgeben. Es wird deutlich, dass alles mit allem zusammenhängt und Gestaltung bereits im Kleinen anfängt. Die Menschenleere in den Fotografien provoziert die Frage, wo und wie wir leben wollen.



**Rosa Barba** arbeitet mit dem Medium Film. Ihr Werk umfasst sowohl Skulpturen und Installationen, in die häufig 16-mm-Filmprojektoren einbezogen sind, als auch Filme, die auf 16-mm-Filmmaterial gedreht sind. In *Outwardly from Earth's Centre* aus dem Jahr 2007 liegt der Akzent auf dem Film selbst, der digital umkopiert wurde und direkt mit dem Beamer auf die Wand projiziert wird. Der Film bewegt sich wie oft bei Rosa Barba zwischen Dokumentation und Fiktion, wobei die Grenzen bewusst unscharf gehalten sind. Er entstand im Jahr 2007, als Rosa Barba ein Stipendium im Baltic Art Center in Visby auf der Insel Gotland in Schweden hatte. Nördlich von Gotland liegt die kleine Insel Gotska Sandön. Sie ist heute ein Nationalpark und wird nur noch vom Personal für den Leuchtturm und die Touristenstation bewohnt.



Thema des Filmes ist, dass die Insel unmerklich in Richtung Nordpol abdriftet. Zu diesem Phänomen befragt Rosa Barba in dem Film unterschiedliche Personen auf der Insel: den Leuchtturmwärter, den Geologen oder den Archivar. Gleichzeitig entwickelt sie filmisch die absurde Fiktion, dass die Bewohner versuchen, ihre Insel mit dicken Seilen zu befestigen. Was dabei Fakt und was Fiktion ist, ist für den Betrachter kaum zu entscheiden und verliert innerhalb des Filmkonstruktes auch immer mehr an Relevanz. Der atmosphärisch dichte, langsame Erzählfluss zieht den Betrachter in Bann, ohne dass Rosa Barba eine homogene Geschichte anstrebt. Die gewählte Montagetechnik mit ihren Schnitten und Brüchen macht vielmehr deutlich, dass es neben der Geschichte, die die Künstlerin erzählt, auch darum geht, eine neue Möglichkeitsebene durch den Film zu schaffen. Die Insel wird zur Idee.

**Daniela Risch** arbeitet mit den Medien Film und Fotografie und hier oft mit der Bildserie. Auch viele ihrer filmischen Arbeiten, zum Beispiel *A glimpse of silence* von 2010, basieren auf der Technik der Fotografie. Auf fünf Einzelbildschirmen, die an der Wand montiert sind, werden fünf kleine Filme präsentiert. Die Technik entspricht dem Verfahren des Trickfilms. Die Illusion von Bewegung wird durch die rasche, dichte Abfolge von Einzelfotos erzeugt.

In der Fotoserie *Helga* aus dem Jahr 2007 setzt sich Daniela Risch intensiv mit ihrer eigenen Geschichte auseinander. Die plötzliche Erkrankung der Mutter wird zum Auslöser für eine Arbeit, in der sich die Künstlerin in den Kleidern der Mutter in deren Haus mit Selbstauslöser fotografiert. Diese Arbeit lässt sich weniger der Konzeptkunst zuordnen, obwohl ihr ein klar erkennbares Konzept zugrunde liegt. Vielmehr handelt es sich um ein gemeinsames Projekt zwischen Tochter und Mutter, das sich über ein Jahr erstreckte und die elf Fotos hervorbrachte.

Für die Fotoserie *Helga* begibt sich Daniela Risch in die Rolle der Mutter. Sie trägt deren Kleider, übernimmt deren Frisur und inszeniert sich in deren Räumen. Die Fotos erinnern bewusst an Kleinbildfotos: an Schnappschüsse, wie wir sie aus dem Familienalbum kennen. Das Interesse, das diese Arbeit in uns weckt, geht





dennoch über das Interesse an fremden Familienfotos hinaus. Die Fotos sind sowohl Selbstdarstellung der Künstlerin als auch Porträt der Mutter und überschreiten darin die Grenzen beider Bildgattungen. Beide Personen sind für den Betrachter in den Fotos anwesend. Das Bemerkenswerte aber ist, dass keine Verschmelzung stattfindet. Daniela Risch nutzt einerseits das subjektive Element privater Fotografien, um ein persönliches Erleben einzufangen und emotional nachvollziehbar zu machen, und objektiviert zugleich das Dargestellte durch das Rollenspiel, das nicht aufgeht und als solches bewusst wird. Das Foto wird zum Denkbild, das über den individuellen Fall hinausweist.

**Hyun-Gyoung Kim** erzählt mit ihren Skulpturen Geschichten. Am Ausgangspunkt stehen kleinformatige Zeichnungen von Tier- und Fabelwesen, die eine Bilderbuchwelt heraufbeschwören. Pilze auf Menschenbeinen, schlafende Maulwürfe oder haarige Fische scheinen sich auf der weißen Fläche des Papiers zu materialisieren. Das weiße Blatt verwandelt sich in einen Imaginationsraum, in dem alles möglich zu sein scheint. Ein aktueller Werkkomplex umfasst schlafende Tiere. Schlaf oder Traum bilden eine der Imagination vergleichbare Zwischenwelt. So schlägt das Thema der schlafenden Tiere einen Bogen zur zeichnerischen Trance, wenn sich der Blick des Zeichners nach innen richtet.

Einige ausgewählte Zeichnungen finden Umsetzung in die Skulptur. Der Schritt von der Zeichnung zur Figur im Raum geht dabei mit einer Klärung der Formen einher. Die Körper der schlafenden Maulwürfe und Ratten nähern sich der Eiform an. Das geschlossene Oval des Eis ist der Inbegriff des in sich Ruhenden und unterstreicht das Thema des Schlafes auf der formalen Ebene. Hyun-Gyoung Kim präsentiert ihre Tiere allein



oder zu mehreren auf niedrigen Sockeln, die wie Schollen im Raum treiben. Es entsteht der Eindruck, als seien die Tiere auf den Sockeln gestrandet und erschöpft in tiefen Schlaf gesunken. Bei den Skulpturen ersetzt der reale Raum das neutrale Weiß des Papiers, das bei den Zeichnungen wie ein Imaginationsraum funktioniert. Der Betrachter, der sich im selben Raum wie die Skulpturen befindet, gerät unweigerlich in den Bann der Fiktion. Er blickt aus der Position des Voyeurs auf die schutzlos ihm dargebotenen Bäuche und beobachtet die Tiere im Schlaf.

Viele der Skulpturen, Installationen und Zeichnungen von **Alice Musiol** haben einen biografischen Bezug. Die zahlreichen Umzüge in ihrem Leben haben ihre Art zu arbeiten und ihr Verhältnis zu den Materialien geprägt. Der Schmerz des Abschieds, die Unsicherheit neu zu beginnen, aber auch Spannung und Hoffnung, die sich mit jedem Aufbruch verbinden, bilden den Grund ihrer Arbeiten. Sie arbeitet mit den unterschiedlichsten alltäglichen Materialien wie Stoffen, Knäckebrötchen, Salzstangen oder Fundstücken, die überall greifbar sind, und mit Techniken, die sie ohne Aufwand an unterschiedlichen Orten ausführen kann. Stets geht sie von den konkreten Eigenschaften ihrer Werkstoffe aus und überlegt genau, was sich mit ihnen wie erzählen lässt.



Ein Sujet, das sich durch ihre Arbeit hindurchzieht, ist Verwurzelung und Entwurzelung. Ihm lässt sich auch die Skulptur *10* aus dem Jahr 2011 zuordnen. Eine kindgroße, schwarze Kleiderbüste auf einem Ständer zieht eine lange Schleppe aus einem sich verzweigenden Wurzelgeflecht hinter sich her. Das Geflecht bricht aus dem hohlen Körper der Büste hervor, die wie bei einer Verpuppung als Hülle bewusst wird. Trotz des statischen Fußes erzeugt die Figur den Eindruck einer langsam schreitenden Bewegung. Insgesamt thematisiert die Installation die Ambivalenz zwischen Entwurzelung und Verwurzelung: Die Figur zieht ihre eigenen Wurzeln hinter sich her. Wie oft bei ihren Objekten und Installationen bleibt die Skulptur schemenhaft in ihrer Wirkung.

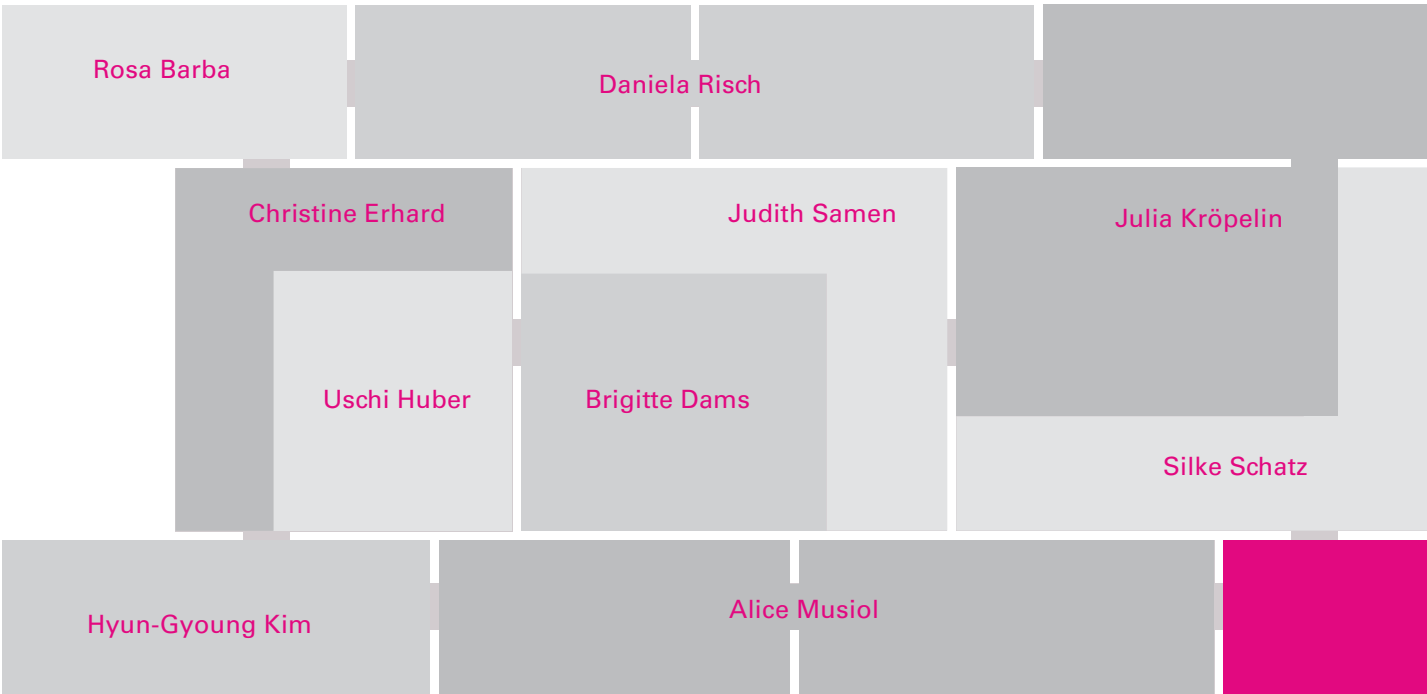
Es gibt kein Zentrum. Mit sparsamen Mitteln erzeugt Alice Musiol ein geheimnisvolles Bild im Raum, das einer Empfindung Dauer verleiht, obwohl es unscharf bleibt. Erfahrungen und Erinnerungen sind keine Tatsachen. Man kann sie beschreiben, aber mitteilen lassen sie sich nicht. Die Gefühle, die sie auslösen, sind an das Individuum gebunden. Eine Möglichkeit, sich darüber zu verständigen, ist, ein eigenständiges Bild zu erzeugen, das die Imagination aktiviert.

Was hier hintereinander vorgestellt wurde, ist in der Ausstellung aufeinander bezogen. Das Ziel ist ein flexibler Ausstellungsparcours, der räumlich und inhaltlich immer wieder neue Verbindungen zwischen den einzelnen künstlerischen Standpunkten ermöglicht, aber auch die Differenzen offenbart. Ausstellungen dieser Art sind offene Systeme, die dem Betrachter viel Freiheit lassen. Im Einzelnen aber verlangen die Positionen seine ganze Aufmerksamkeit und Einfühlung. Es gibt keine Metasprache weder in der Kunst noch im Leben. Wir müssen vielsprachig werden, hat es der kanadische Philosoph Charles Taylor formuliert. Wir müssen lernen, uns im „Tanz des Verstehens“ auf die Unterschiede einzulassen.





Rundgang durch die Ausstellung





Grasharfe, 2008  
Blei- und Buntstift auf Papier, 230 x 190 cm



Grasharfe, Detail Nesträuber, 2008  
Blei- und Buntstift auf Papier, 230 x 190 cm

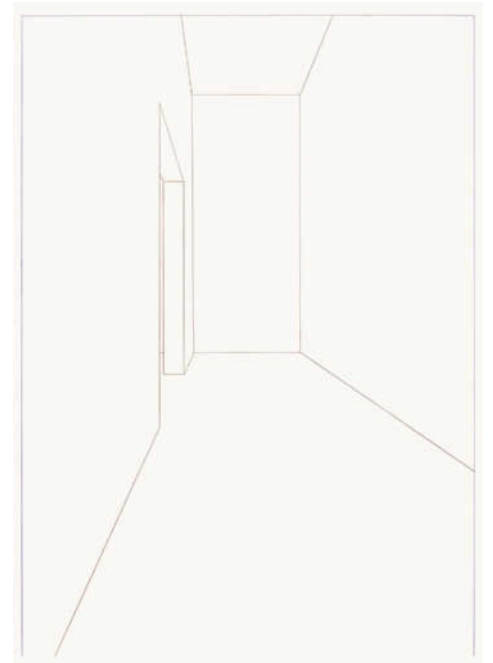
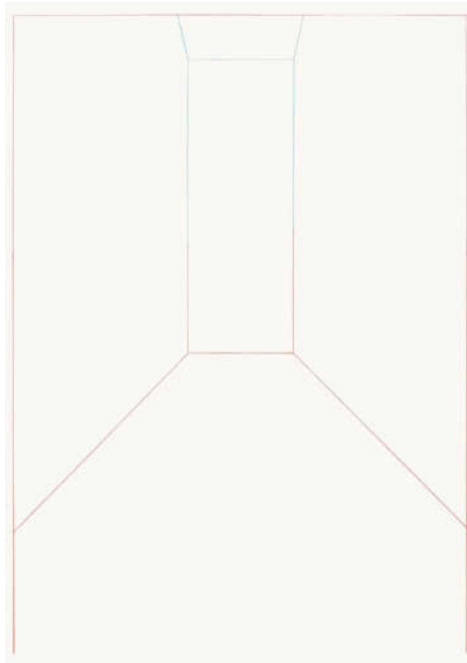
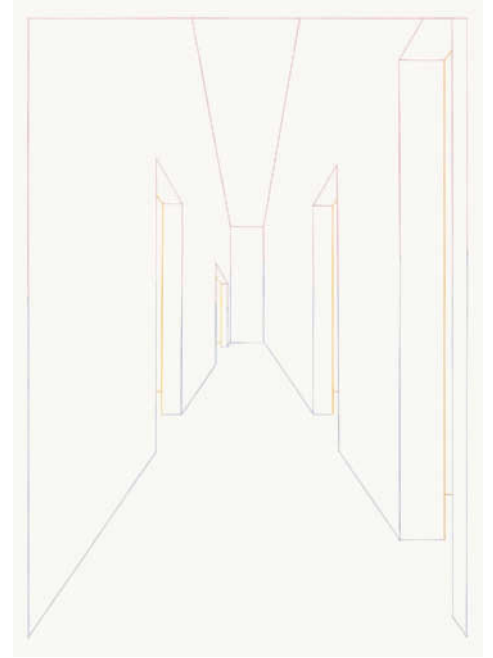
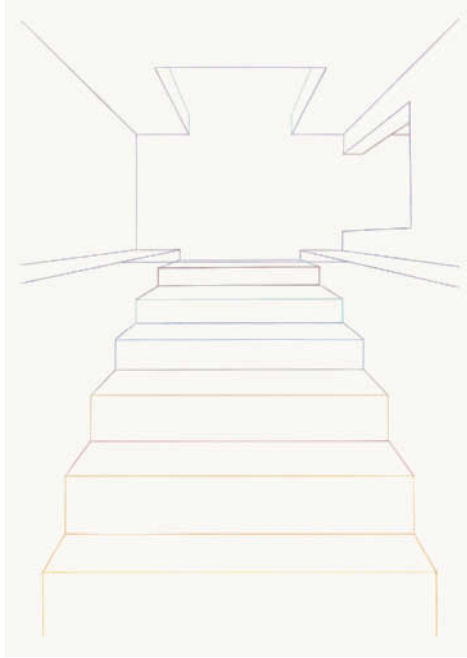


Horizont, Detail Blätter, 2008  
Blei- und Buntstift auf Papier, 230 x 190 cm





Roma, Via Calderini 63, 2004  
Blei- und Buntstift auf Papier, 190 x 210 cm



Ohne Titel 1-8 (Geschichtslabyrinth), 2009  
Blei- und Buntstift auf Papier, je 48 x 34 cm





Der Moment, in dem sie Wind davon bekommen, 2002  
diverse Materialien, lebender Mensch, Holzhaus, ca. 200 x 250 x 250 cm



Pornografie, 2004  
diverse Materialien, ca. 200 x 250 x 250 cm







Pornografie, 2004  
diverse Materialien, ca. 200 x 250 x 250 cm

Seite 30/31: o. T., 2008  
Grafit auf Leinen, 48 x 86 cm





einige Tage später ..., 1998  
Pappe, Lack, Prints, ca. 200 x 350 x 150 cm



o. T., 2008  
C-Print/Diaplex auf Alu-Dibond, Edition 5, 60 x 60 cm



o. T., 2008  
C-Print/Diaplex auf Alu-Dibond, Edition 5, 60 x 60 cm



o. T., 2008  
C-Print/Diaplex auf Alu-Dibond, Edition 5, 100 x 100 cm



o. T., 2009  
C-Print/Diaplex auf Alu-Dibond, Edition 5, 60 x 60 cm

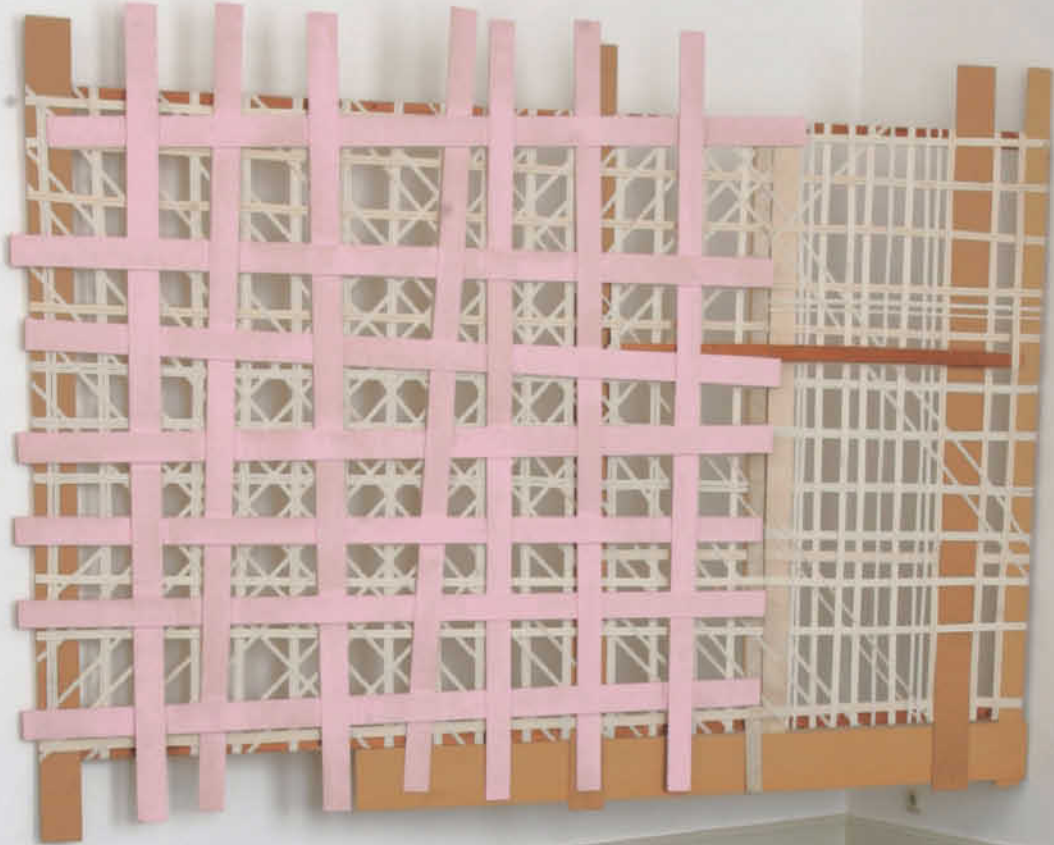


o. T., 2008  
C-Print/Diaplex auf Alu-Dibond, Edition 5, 100 x 100 cm



o. T., 2008  
C-Print/Diaplex auf Alu-Dibond, Edition 5, 110 x 110 cm

Brigitte Dams









Black sheep, white rabbit, 2011  
Holz, Tape, Gummischläuche, Baugerüst  
Installationsansicht Produzentengalerie plan.de, Düsseldorf

Seite 40: Koboldsgesänge, 2008, und: Determination, 2008  
Gurtband, Holz, Feuerwehrschräuche  
Installationsansicht Kunst aus NRW in der Ehemaligen Reichsabtei  
Aachen-Kornelimünster



The creeping mudd, 2010  
und andere Arbeiten  
HDF, Gurtband, Gummischläuche

Seite 41: Story of life, 2010  
Gummischläuche, Holz, Eisen, Linoleum



K-panel-movement, 2009  
Feuerwehrschräuche, Holz, Tape

We only move when something changes, 2008  
Mehrteilige Raumarbeit mit thonet table and little trap/bundle, wave, no way, Gummischläuche, Acrylglas, Readymade, Feuerwehrschräuche, Holz  
Installationsansicht Kunst aus NRW in der Ehemaligen Reichsabtei Aachen-Kornelimünster





Gerda, 2008/2011  
120 Fotos, C-Prints, 13 x 18 cm





Ausstellungsansicht der Installation Gummi Grün, 2011  
Inkjet-Prints, diverse Größen und C-Prints, 30 x 45 cm





Ausstellungsansicht der Installation Gummi Grün, 2011  
Inkjet-Prints, diverse Größen und C-Prints, 30 x 45 cm



Gummi Grün, 2011  
C-Prints, 30 x 45 cm



Gummi Grün, 2011  
C-Prints, 30 x 45 cm



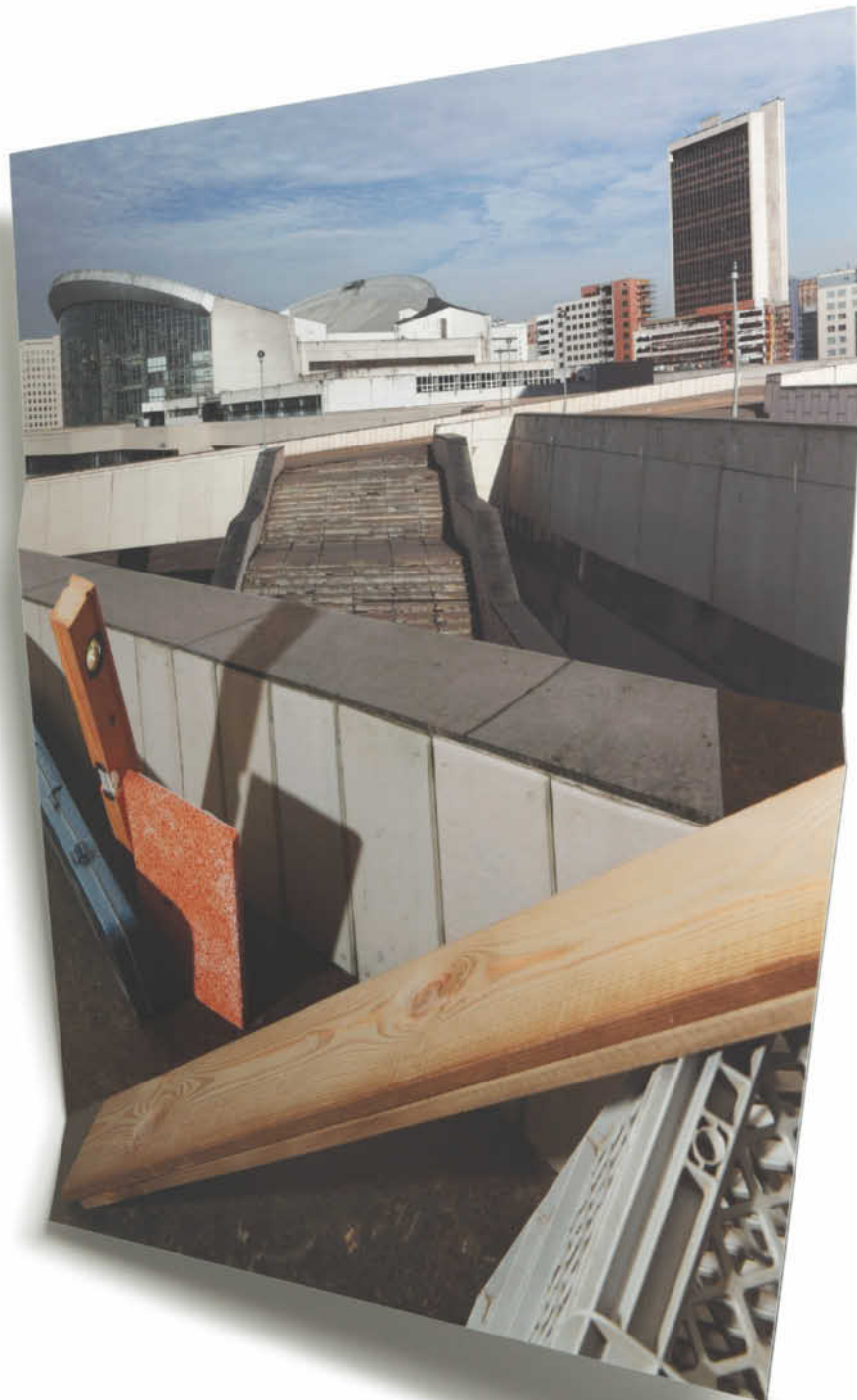
Auf der Treppe, 2009  
Lambda-Print hinter Acrylglas, 101 x 80 cm



Treppe zum Atelier, 2010  
Lambda-Print hinter Acrylglas, 120 x 98 cm



Die Fußgängerbrücke, 2011  
C-Print auf Alu-Dibond, 86,4 x 120 cm

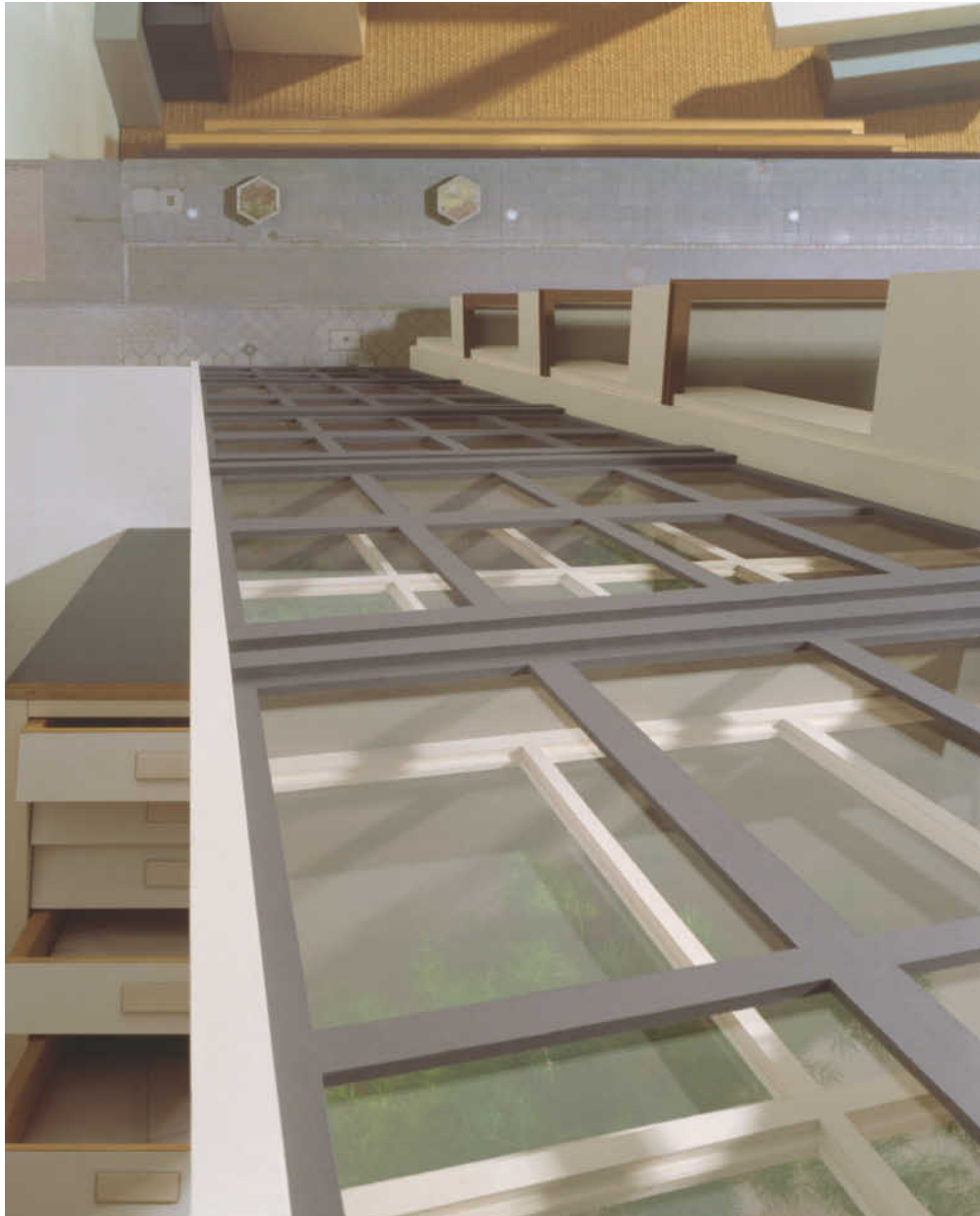


ohne Titel, 2011  
C-Print auf Alu-Dibond, 120 x 96,5 cm



Der Treppenabgang, 2008  
Lambda-Print hinter Acrylglas, 120 x 98 cm





Blick nach unten, 2008  
Lambda-Print hinter Acrylglas, 122,5 x 98 cm

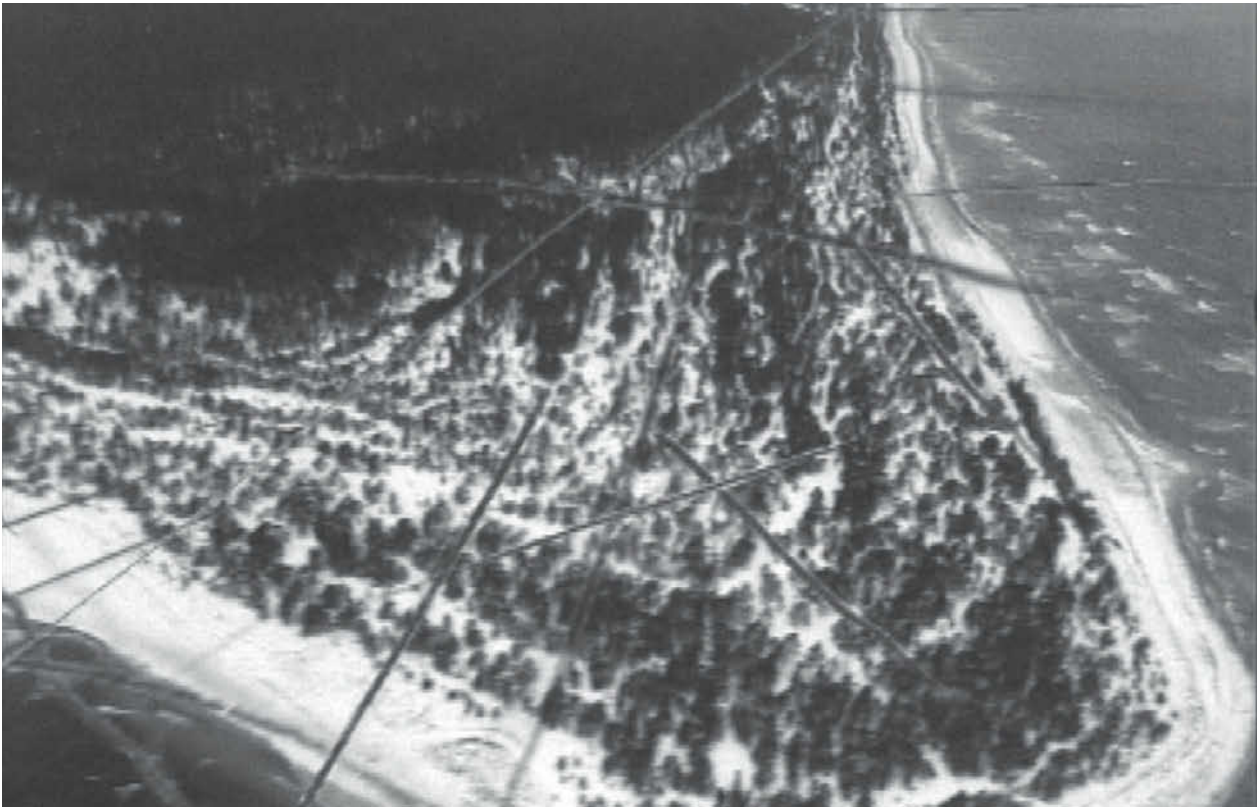


Outwardly from Earth's Center, 2007  
16-mm-Film übertragen auf Video, 22 Min.  
Installationsansicht Kunstverein Braunschweig













Helga, 2008  
C-Prints, 35 x 50 cm  
11 Fotografien











A glimpse of silence, 2010  
Fünf Videoloops, fünf Monitore je 8"





Schlafender Maulwurf, 2011  
Acryl und Lack, 54 x 98,5 x 51 cm



Drei schlafende Ratten, 2011  
Acrystal, je 7 x 17 x 9,5 cm



Viele kleine Maulwürfe, 2011  
Acryl, Acryl, (15 Stück) je 9,5 x 17 x 10 cm





Schlafender Frosch, 2011  
Acryl, Holz, 13 x 100 x 100 cm



Maulwurf mit rosa Schnauze, 2010  
Acryl, 30 x 56 x 32 cm

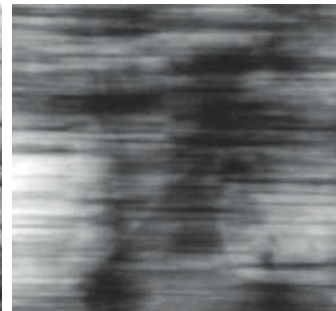
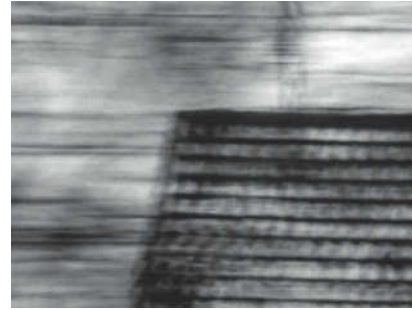


Mutterfisch, 2009  
Acryl, Acryl, Bleistift, 18,5 x 37,5 x 80 cm



10, 2011  
Kleiderpuppe, Metallfuß, Stoff, Füllwatte, Nähgarn, 127 x 100 cm x variable Länge





Passage, 2010  
Video, 11:10 Min.





Blick aus dem Fenster, 2010  
Tusche auf Papier, 31 x 23 cm





Ohne Titel, 2010  
Tusche auf Papier, 30 x 24 cm

## Rosa Barba

geboren 1970 auf Sizilien  
lebt und arbeitet in Berlin  
www.rosabarba.com

### Ausbildung

- 1993–1995 Studium der Theater- und Filmwissenschaften in Erlangen  
1995–2000 Studium an der Kunsthochschule für Medien (KHM), Köln  
2003–2004 Stipendiatin der Rijksakademie van beeldende kunsten, Amsterdam

### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2012 Kunsthaus Zürich (CH), kuratiert von Mirjam Varadinis  
MUSAC (Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León), León (E), kuratiert von Juan de Nieves  
2011 *Stage Archive*, Fondazione Galleria Civica – Centro di Ricerca sulla Contemporaneità di Trento und MART (Museo di arte moderna e contemporanea di Trento e Rovereto), Rovereto (I), kuratiert von Chiara Parisi und Andrea Viliani  
carlier | gebauer, Berlin  
Kunstverein Braunschweig  
2010 Tate Modern Level 2 Gallery, London (GB), kuratiert von Ben Borthwick  
*A curated conference*, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid (E), kuratiert von Rosa Barba  
*Is it a two-dimensional analogy or a metaphor?*, Centre international d'art et du paysage de l'île de Vassivière (F), kuratiert von Chiara Parisi und Andrea Viliani  
Center for Contemporary Art, Tel Aviv (IL), kuratiert von Sergio Edelsztein  
2009 carlier | gebauer, Projektraum, Berlin  
*Stating the Real Sublime*, Galleria Giò Marconi, Mailand (I)  
2008 *Vertiginous Mapping*, web project, Dia Art Foundation, New York (USA), ([awp.diaart.org/barba/](http://awp.diaart.org/barba/))  
Villa Romana, Florenz (I), kuratiert von Angelika Stepken  
*Rosa Barba*, ESBAMA (Ecole Supérieure des Beaux-Arts de Montpellier-Agglomération), Montpellier (F)  
*Outwardly*, Bildmuseet Umeå (S), kuratiert von Jan-Erik Lundström  
*Handed Over* (mit David Maljkovic), Project Arts Centre, Dublin (IRL), kuratiert von Tessa Giblin  
2007 *They Shine*, Stedelijk Museum Bureau Amsterdam (NL),

kuratiert von Jelle Bouwhuis

*Present Future*, Artissima, Turin (I), kuratiert von Cecilia Alemani

*HAP-Grieshaber-Preis*, Deutscher Künstlerbund, Berlin  
*With a Hidden Noise*, Kunstverein Medienturm, Graz (A), kuratiert von Sandro Droschl

2006 Baltic Art Center, Visby (S)

*Who can tell if I am inventing?*, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, kuratiert von Angelika Stepken

*It's gonna happen* (mit David Maljkovic), Galerie Croy Nielsen, Berlin

*Schaufenster*, Museum am Ostwall, Dortmund, kuratiert von Inke Arns

2005 Transmission Gallery, Glasgow (GB)

Kasseler Kunstverein, Fridericianum

*A tangible accomplishment*, Galerie Vera Gliem, Köln

2004 *Buckle and Jitter*, Argos, Brüssel (B), kuratiert von Paul Willemsen

2003 *Compilation I* (mit Jeanne Faust und Jennifer Nelson), Kunsthalle Düsseldorf, kuratiert von Ulrike Groos und Peter Gorschlüter

Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart

2002 Sala d'arte Contemporaneo, Lima (PE), kuratiert von José-Carlos Mariátegui

*Pirate Spaces*, c/o Peter Gorschlüter, Galerie Meyer Riegger, Karlsruhe

*Navigator*, Ancient Gallery, Cinematexas, Austin (USA)

*Flightmachine*, Kunstverein Medienturm, Graz (A)

2000 artothek, Köln

Moltkerei Werkstatt, Köln

### Gruppenausstellungen (Auswahl 2009–2011)

2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung*

*Nordrhein-Westfalen*, Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau

*Surviving the Future*, Murmansk Regional Museum of Art (RUS), kuratiert von Jan-Erik Lundström

*Magical Consciousness*, Arnolfini Arts Centre,

Bristol (GB), kuratiert von Nav Haq und Runa Islam

*Terminal Convention*, Cork Airport, Cork (IRL),

kuratiert von Peter Gorschlüter

*H-Box* (Wanderausstellung), MUDAM (Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean), Luxemburg (L), und

Artsonje Center, Seoul (ROK), sowie 2010 Fondation

Beyeler, Basel (CH); New Museum, New York (USA),

und Laboratorio Arte Alameda, Mexico City (MEX),

kuratiert von Benjamin Weil

2010

*SI – Sindrome Italiana*, MAGASIN Centre National

d'Art Contemporain de Grenoble (F), kuratiert von

Yves Aupetitallot

*The Moon is an Arrant Thief*, David Roberts Art Foundation, London (GB)

*Faux Amis/Une vidéothèque éphémère*, Jeu de Paume, Paris (F), kuratiert von Marta Ponsa

*Auto-Kino!*, Temporäre Kunsthalle, Berlin, kuratiert von Phil Collins

*Lodz Biennale*, Lodz (PL)

*Biennale Cuvée*, OK Centrum für Gegenwartskunst, Linz (A)

*Terra Infirma*, ISCP New York (USA), kuratiert von Chiara Sartori

*And Nothing Turned Itself Inside Out*, Galerija Miroslav Kraljevic, Zagreb (HR)

*A Generation*, Petach Tikva Museum of Art (IL), kuratiert von Avi Feldman

*Rethinking Location*, Galerie Sprüth Magers, Berlin, kuratiert von Johannes Fricke-Waldthausen

*Lodz Biennale*, Lodz (PL)

*Nam June Paik Award*, Museum Kunstpalast, Düsseldorf

*Premio Italia Arte Contemporanea*, MAXXI Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo, Rom (I), kuratiert von Bartolomeo Pietromarchi

*Touched*, Liverpool Biennale (GB), kuratiert von Lorenzo Fusi

51st October Salon, Belgrad (SRB), kuratiert von Johan Pousette und Celia Prado

2009 *Making Worlds*, 53. Biennale in Venedig, Palazzo delle Esposizione, Venedig (I), kuratiert von Daniel Birnbaum

*Ecstatic Resistance*, X-initiative, New York (USA), kuratiert von Emily Roysdon

*Italics: Italian Art between Tradition and Revolution, 1968–2008*, Museum of Contemporary Art, Chicago (USA), kuratiert von Francesco Bonami

*What a Wonderful World*, Göteborg Biennale (S), kuratiert von Cecilia Prado und Johann Pousette

*Life Forms*, Bonniers Konsthall, Stockholm (S), kuratiert von Sara Arrhenius

**Preise, Stipendien, Auszeichnungen (Auswahl)**

2010 *Nam June Paik Award 2010*

*Premio Italia Arte Contemporanea*, MAXXI Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo, Rom (I), (nominiert)

*Tiger Awards for Short Films* (nominiert), International Film Festival Rotterdam (NL)

2008 *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen*

Webprojekt für die Dia Art Foundation, New York (USA)

2007 *Prix du Centre pour l'image contemporaine*, (12ème BIM, Biennale de l'Image en Mouvement), Genf (CH)

Atelierförderung der Kunststiftung NRW, Kölnischer Kunstverein

2006 Design Award, Ontario Association of Art Galleries (CDN)

Förderpreis der Akademie der Künste, Berlin

*HAP-Grieshaber-Preis*, Stiftung Kunstfonds, Bonn

## Brigitte Dams

geboren 1965 in Rhede/Westfalen  
 lebt und arbeitet in Düsseldorf  
[www.brigitte-dams.de](http://www.brigitte-dams.de)

### Ausbildung

1989–1997 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Michael Buthe und Jannis Kounellis (Meisterschülerin)

1997 Akademiebrief

### Einzelausstellungen (Auswahl)

2011 *SuperStructures*, Galerie Veronica Kautsch, Michelstadt

2010 *Black sheep\_white rabbit*, Produzentengalerie plan.d, Düsseldorf

2009 *Liaison Controverse*, Atelierhaus Walzwerkstraße, Düsseldorf

*Turn Around*, ein Projekt in: *Different Places – Different Stories*, Kunstverein Emmerich

2008 *no same place*, Sammlung Kunst aus Nordrhein-Westfalen, Ehemalige Reichsabtei Aachen-Kornelimünster

Städtische Galerie Kaarst

2007 *determination*, Gallery Kunst Doc, Seoul (ROK)

2005 Galerie Rolinck, Steinfurt

2004 *Schnittstellen*, Kunstverein Xanten im Regionalmuseum, Xanten

ART-isotope Galerie Schöber, Dortmund

2002 *presence/absence*, Kunstverein Emmerich

*temporär*, Ballhaus im Nordpark, Düsseldorf

AnBau 35 – Ort für zeitgenössische Kunst, Bonn

*getting through*, Kunstzimmer Toni Mörger, Düsseldorf

2001	<i>Spekulation über Das</i> , Galerie SK im Museum Baden, Solingen		Galerija Zvono, Belgrad (SRB)
2000	Kaywon Gallery, Seoul (ROK)	2000	<i>Arche</i> , Kunstverein Bad Salzdetfurth
1999	Pavillon der Galerie Annelie Brusten, Wuppertal		Museum Kurhaus Kleve
1998	Museum Goch <i>install</i> , Kunstverein Bad Kreuznach		Pfalzgalerie Kaiserslautern
1996	Kleine Rathausgalerie, Odenthal	1998	<i>54. Bergische Kunstausstellung</i> , Museum Baden, Solingen
1995	Galerie Talat Harb, Atelier du Caire, Kairo (ET)		Kulturpalast Rod El Farag, Kairo (ET)
1991	<i>Arbeiten auf Papier</i> , Kunstmuseum Ehrenhof/Tonhalle, Düsseldorf	1997	Städtische Galerie Peschkenhaus, Moers
1988	Open Space Art Gallery, Tengenenge (ZW)		Museum für Moderne Kunst, Belgrad (SRB)
			Galleria Salvatore + Caroline Ala, Mailand (I)
			<i>artomaten</i> , Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf
	<b>Gruppenausstellungen (Auswahl)</b>	1996	<i>FIELD</i> , Künstlerforum Bonn
2011	<i>Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen</i> , Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau	1994	<i>spektakel</i> , Museum am Ostwall, Dortmund
	<i>Construction Site</i> , Hans-Peter-Zimmer-Stiftung, Düsseldorf	1993	Taipei Fine Arts Museum, Taipeh (RC)
	Grosse Kunstausstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf	1985/86	<i>het grensgebied verbeeld</i> , Katharinenhof Kranenburg und andere Orte
2010	<i>Wechselstube</i> , Deutscher Künstlerbund Projektraum, Berlin		<b>Preise, Stipendien, Auszeichnungen</b>
	<i>UPDATE</i> , Stipendiaten der Lepsien Art Foundation, Düsseldorf	2009–2010	Atelierstipendium der Lepsien Art Foundation, Düsseldorf/Abu Dhabi (UAE)
	<i>Salon der Künstler</i> , Museum Kurhaus Kleve	2009	Aufnahme in den Deutschen Künstlerbund
	<i>Sommerfrische</i> , Gartenkolonie Rheinwiesen Niederkassel, Düsseldorf	2008	<i>Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen</i>
	<i>INTRO</i> , ESTEMP, Düsseldorf		Residency in Ein Hod, (IL)
2009	<i>Umfeldarbeit</i> , Deutscher Künstlerbund Projektraum, Berlin	2007	Förderung durch die Kunststiftung NRW
2008	Kunsthalle Flörsberg, Düsseldorf	2005	<i>Zahraa Helwan – work in progress</i> , Kairo (ET)
	<i>Unter freiem Himmel</i> , Botschaft Worringer Platz, Düsseldorf	2001	<i>Emprise Art Award</i> , Düsseldorf
2007	<i>Grosse Kunstausstellung NRW</i> , Museum Kunstpalast, Düsseldorf	2000	<i>Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst</i> , Saarbrücken
2006	<i>Auktion 2006</i> , Neuer Aachener Kunstverein Gloria-Halle, Düsseldorf		Graduiertenstipendium des DAAD für Korea
	<i>Pauseplek</i> , Skulpturenroute am Deich, Millingen am Rhein (NL)	1997	<i>EUREGIO-Kunstpreis</i>
	<i>Jamboree</i> , Museum Goch		Reisestipendium des Kunstvereins Düsseldorf nach New York (USA)
	Skulpturenpark Mook, Limburg (NL)	1990	Stipendium der Paul und Maria Kremer-Stiftung
2005	AnBau 35 – Ort für zeitgenössische Kunst, Bonn	1988	DAAD Projektstipendium Tengenenge (ZW)
	<i>Grosse Kunstausstellung NRW</i> , Messe Düsseldorf		<b>Werke in öffentlichen Sammlungen</b>
2003	<i>X. Salon der Künstler</i> , Museum Kurhaus Kleve		Sammlung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ehemalige Reichsabtei Aachen-Kornelimünster; Museum Goch; HypoVereinsbank München; Siemens Kulturstiftung, München; Emprise Consulting, Düsseldorf; Saar Ferngas, Saarbrücken; Janco Dada Museum, Ein Hod (IL); zahlreiche private Sammlungen
2002	<i>Positionen zur Zeichnung</i> , Museum Baden, Solingen		
2001	Museum 25. Mai, Belgrad (SRB)		
	NRW Forum Kultur und Wirtschaft, Düsseldorf		
	<i>Koreanisch-Deutsche Kunst</i> , Stadtmuseum Seoul (ROK)		

## Christine Erhard

geboren 1969 in Crailsheim  
 lebt und arbeitet in Düsseldorf  
 www.christineerhard.de

### Ausbildung

1992–1998 Studium der freien Kunst an der Kunstakademie  
 Düsseldorf bei Fritz Schwegler  
 1998 Akademiebrief

### Einzelausstellungen und Projekte (Auswahl)

2010 *Christine Erhard*, Kunstverein Peschkenhaus, Moers  
 2009 *Christine Erhard*, Zweigstelle, Berlin  
 2008 *Christine Erhard – Fotografien und Modelle*,  
 Kunstverein Heidenheim  
 2006 *gut garkau dazzle* (mit Ralf Werner), ortart, Nürnberg  
 2005 *Christine Erhard – Fotografie*, Südwestrundfunk  
 Galerie, Stuttgart  
 2004 *Neues Bauen*, Galerie Adler, Frankfurt  
*Christine Erhard/Batia Suter*, Centrum Beeldende  
 Kunst, Nijmegen (NL)  
 2003 *Christine Erhard*, Galerie von der Milwe, Aachen  
 2002 *Marc von Criegern/Christine Erhard*, Kunststiftung  
 Baden-Württemberg, Stuttgart  
*Christine Erhard*, Goethe-Institut, Mailand (I)  
 2001 *Interieurs*, Kunstadapter, Wiesbaden  
*Christine Erhard*, Galerie Bodo Niemann, Berlin  
*Christine Erhard*, Museum für Moderne Kunst im  
 Internet, www.mmki.de  
 1999 *aus der Sammlung des Museum Müller*,  
 Kunstadapter, Wiesbaden  
 1998 *Blick in die Ausstellung*, Galerie Bodo Niemann,  
 Berlin  
*Düsseldorf Artists' Archive* (mit Ralf Werner, Lucy  
 Harvey, Joanne Moar), High Street Project Gallery,  
 Christchurch (NZ)  
*Christine Erhard/Anneke de Boer*, Schnitt Aus-  
 stellungsraum, Köln  
 1997 *Sommeratelier* (mit Judith Samen), Kulturbahnhof  
 Eller, Düsseldorf

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung*  
*Nordrhein-Westfalen*, Museum Schloss Moyland,  
 Bedburg-Hau  
*construction works*, TROIKA contemporary  
 photography – Front Room, London (GB)  
*motiv: architektur*, Künstlerverein Walkmühle,  
 Wiesbaden

2010 *FOTOSOMMER Stuttgart 2010*, Württembergischer  
 Kunstverein Stuttgart  
*retourkutsche*, Künstlervereinigung MAERZ, Linz (A)  
 2009 *Painting the Glass House: Artists Revisit Modern*  
*Architecture*, Mills College Art Museum, Oakland  
 (USA)  
 2008 *+zoom–*, Künstlerhaus Dortmund  
*Painting the Glass House: Artists Revisit Modern*  
*Architecture*, The Aldrich Contemporary Art Museum,  
 Ridgefield (USA)  
*REAL Photography Award*, Nederlands Fotomuseum,  
 Rotterdam (NL)  
*DISTANZEN – Das Ding im Raum*, Neues Kunsthaus  
 Ahrenshoop  
 2007 *Urban Photography*, Galerie im Gustav-Siegle-Haus,  
 Stuttgart  
 2005 *UMBO Photo-Preis*, Dr. Robert-Gerlich-Museum,  
 Burghausen  
*EUREGIO-Kunstpreis*, Museum Katharinenhof,  
 Kranenburg  
 2004 *Take Care*, Columbus Art Foundation im Kunsthaus  
 Hamburg  
*Heute hier, morgen dort*, Städtische Ausstellungs-  
 halle, Münster  
 2003 *Zeitgenössische Deutsche Fotografie*, Museum  
 Folkwang, Essen  
*Contemporary German Photography*, Contemporary  
 Art Centre CAC, Vilnius (LT) und Kunsthalle Arsenal,  
 Riga (LV)  
*Modellierte Wirklichkeiten*, Oberösterreichische  
 Landesmuseen, Landesgalerie, Linz (A)  
*Wonderlands – Perspektiven aktueller Photographie*,  
 Museum Küppersmühle, Duisburg  
 2002 *Architektur und Landschaft*, Galerie Bodo Niemann,  
 Berlin  
*Transistor*, Museum Het Valkhof, Nijmegen (NL)  
*Places of life – European Award for Women*  
*Photographers*, Scuderie Medicee, Prato (I)  
*EAST international*, Norwich Gallery (GB)  
 2001 *Young German Photography*, De March & Solbiati  
 Gallery, Legnano (I)  
*Nowadays – Revolving door*, Spazio Erasmus Brera  
 Gallery, Mailand (I)  
 1999 *Reconstructing Space: Architecture in Recent*  
*German Photography*, Architectural Association,  
 London (GB)  
*Neuland – Die Landschaft in der zeitgenössischen*  
*Fotografie*, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden  
 1998 *terminal*, Musashino Art University, Tokio (JA)

1997 *Rum Tid Bild Rum*, Hasselblad Center, Göteborg (S)  
 1996 *RaumZeit – BildRaum*, Museum Folkwang, Essen,  
 und Suomen Valokuvataiteen Museo, Helsinki (FIN)

#### Preise, Stipendien, Auszeichnungen (Auswahl)

2010 *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende  
 Künstlerinnen mit Kindern des Landes  
 Nordrhein-Westfalen*  
 Arbeitsaufenthalt in Moskau im Rahmen des  
 deutsch-russischen Künstleraustausches  
 Düsseldorf–Moskau

2009 Arbeitsstipendium der Kunststiftung NRW  
 2005 Fördergabe in der Sparte Fotokunst der  
 Internationalen Bodenseekonferenz

2002 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg  
 Künstlerinnenpreis Nordrhein-Westfalen im Bereich  
 Fotografie, Förderpreis

2001 Stipendium Schloss Ringenberg des Landes  
 Nordrhein-Westfalen

1996 Stipendium *Zeitgenössische Deutsche Fotografie*  
 der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung,  
 Essen

## Uschi Huber

geboren 1966 in Burghausen, Bayern  
 lebt und arbeitet in Köln  
[www.uschi-huber.de](http://www.uschi-huber.de)

#### Ausbildung

1989–1992 Studium an der Faculty of Arts (B. A., Hons),  
 Brighton University (GB)

1992–1995 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf  
 1995 Meisterschülerin bei Magdalena Jetelová  
 2010 Gastprofessur im Fachbereich Fotografie, Hochschule  
 für bildende Künste Hamburg  
 2011 Lehrauftrag Intermediale Fotografie, Hochschule für  
 Künste, Bremen

#### Einzelausstellungen und Projekte (Auswahl)

seit 1995 Herausgeberin des Kunstprojektes und Fotomagazins  
*Ohio* zusammen mit Jörg Paul Janka  
 ([www.ohiomagazine.de](http://www.ohiomagazine.de))

2009 *Unsichtbare Filme* (mit *Ohio*), Permanente Foto-  
 installation, Wichernhaus, Diakonie Düsseldorf

2007 *Uschi Huber – Photographische Arbeiten*, Photo-  
 graphische Sammlung der SK Stiftung Kultur, Köln

2005 *Autobahn*, Toll Collect Zentrale, Berlin  
*Out of Print* (mit *Ohio*), IPS Gallery, Birmingham (GB)

2004 *Uschi Huber & Ohio*, Liquidacion Totale, Madrid (E)  
*Unter den Umständen*, PHotoEspaña, NH Hotel,  
 Madrid (E)  
*Ohio – „e.V.“*, Kunstverein Düsseldorf

2002 *Uschi Huber*, Chelsea Kunstraum, Köln

2000–2005 Regelmäßige Ausstellungen in der Ohio-Vitrine, Köln

1999 *Autobahn*, Künstlerhaus Bethanien, Berlin

1998 *The Left Hand of God*, Johanneskirche, Düsseldorf

#### Gruppenausstellungen (Auswahl)

2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung  
 Nordrhein-Westfalen*, Museum Schloss Moyland,  
 Bedburg-Hau  
*Collaborations – Atelier-StipendiatInnen des  
 Kölnischen Kunstvereins*, HALLE ZEHN/CAP Cologne,  
 Köln

2010 *Shifting Realities*, HALLE ZEHN/CAP Cologne, Köln  
*ORT*, Kunsthalle in der Rathausgalerie, München

2009 *360°– 20 Künstler in HALLE ZEHN*, Clouth-Werke,  
 Köln  
*Walden #3 – oder die Schule des Lebens*, Kunsthalle  
 in der Rathausgalerie, München  
*Jakarta Biennale* (RI)  
*ORTung*, Kunsthaus Salzburg und Deutschvilla,  
 Strobl (A)

2008 *in Stock* (mit *Ohio*), Noorderlicht Fotomanifestatie  
 Leeuwarden (NL)

2007 *Darstellung/Vorstellung* (internationale Wanderaus-  
 stellung) ifa Berlin, kuratiert von Thomas Weski  
*Walden #3 – oder das Kind als Medium*, Kunsthaus  
 Dresden  
*Sharjah Biennial*, Vereinigte Arabische Emirate  
*StadtBildKöln*, Photographische Sammlung der SK  
 Stiftung Kultur, Köln  
*Found and Shared*, Photographers' Gallery, London  
 (GB)  
*2. Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg*  
 (mit *Ohio*), Kunstverein Heidelberg

2006 *artconneXions*, Goethe-Institut Singapur (SGP); RMIT  
 Gallery, Melbourne (AU), und ifa-Galerie Berlin  
*Videoland*, Artneuland, Berlin

2005 *Die Schweizer Krankheit*, Kunsthaus Dresden

2003 *Transfer/Chilufim*, Kunstmuseum Bonn; Museum am  
 Ostwall, Dortmund, und 2002 Israel Museum und  
 Herzlyia Museum of Contemporary Art Jerusalem (IL)  
*Wonderlands – Perspektiven aktueller Photographie*,  
 Museum Küppersmühle, Duisburg  
*Overdrive*, Kunsthalle Sindelfingen

- 2002 *Hotel Hotel*, Landesmuseum Graz (A)  
*Manifesta 4* (mit *Ohio*), Frankfurt  
*Ökonomien der Zeit* (mit *Ohio*), Museum Ludwig
- 2001 *TRADE*, Fotomuseum Winterthur (CH)  
*Die Kunst des Autos*, Kunsthalle Dominikanerkirche,  
 Osnabrück
- 2000 *Paradiese* (Videoausstellung), Schnitt Ausstellungs-  
 raum, Köln
- 1999 *Schön ist es auch anderswo ... Photographien vom  
 Ruhrgebiet 1989–1999*, Industriemuseum  
 Oberhausen
- 1996 *Autobahn*, Künstlerhaus Bethanien, Berlin  
*RaumZeit – BildRaum*, Museum Folkwang, Essen

#### Preise, Stipendien, Auszeichnungen

- 2008–2011 Atelierstipendium des Kölnischen Kunstvereins
- 2008 Nachwuchsförderung für *Ohio*, Kunststiftung NRW
- 2008 Künstlersymposium ORTung des Landes Salzburg  
 in Strobl am Wolfgangsee (A)
- 2007 *Toyota-Fotokunstpreis*, Köln
- 2006 *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende  
 Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-  
 Westfalen*
- 2004 *artconneXion*, Artist in Residence, Goethe-Institut  
 Singapur (SGP)
- 2003 Kunststiftung NRW, Nachwuchsförderung
- 2002 Projektförderung für *Ohio*, Stiftung Kunstfonds, Bonn  
*Transfer/Chilufim*, Künstleraustausch Deutschland–  
 Israel, zweimonatiger Aufenthalt in Tel Aviv (IL)
- 1998/99 DG-Bank Stipendium für Fotografie
- 1997 Dreimonatiges Gaststipendium Villa Romana,  
 Florenz (I)
- 1996 DAAD Arbeitsstipendium New York (USA)

#### Publikationen (Auswahl)

- Ohio Photomagazin*, Ausgaben #1 – #16, Eigenverlag
- Gerda*, Salon Verlag, Köln, 2011
- Uschi Huber – Anlagen*, Hg. Chelsea Kunstraum/  
 Thorsten Koch, Köln, 2002
- Uschi Huber – Autobahn*, Richter Verlag, Düsseldorf,  
 2000
- Mit anderen Augen. Düsseldorfer Architektur 1945–  
 1995 aus Photographensicht*, Verlag der Buchhandlung  
 Walther König, Köln, 1995

## Hyun-Gyoung Kim

geboren 1970 in Jeonju, Korea  
 lebt und arbeitet in Münster

#### Ausbildung

- 1989–1992 Studium der Bildhauerei an der Wonkwang  
 University, Iksan (ROK)
- 1995–2004 Studium an der Kunstakademie Münster bei Reiner  
 Ruthenbeck und Katharina Fritsch
- 2000 Meisterschülerin bei Reiner Ruthenbeck

#### Einzelausstellungen

- 2010 *Miss Wonder and Misses Wonder in Wonderland*, UP  
 ART Galerie, Neustadt
- 2009 *Ein heißer Tag*, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf
- 2005 *headshop*, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf

#### Gruppenausstellungen

- 2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung  
 Nordrhein-Westfalen*, Museum Schloss Moyland,  
 Bedburg-Hau  
*Dach überm Kopf*, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf  
*zuhause-unterwegs*, Galerija Meno Parkas,  
 Kaunas (LT)  
*Wandelausstellung*, Förderverein Aktuelle Kunst,  
 Münster
- 2010 Art Karlsruhe, Karlsruhe  
*Forum 2010*, aktuelle Kunst in der Burg Vischering,  
 Lüddinghausen
- 2008 *Zoom*, Künstlerhaus, Dortmund
- 2007 *Liste Köln*, Kölnmesse Rheinparkhallen, Köln
- 2006 *I know you, but you don't know me*, Fette's Gallery,  
 Long Beach (USA)
- 2005 *Art Frankfurt 2005*, Frankfurt
- 2004 *Isst du gerade meinen Tofu?*, Backfabrik, Berlin
- 2003 *Klassenausstellung*, Kunstverein, Rheine
- 2002 *Meisterschüler in Westfälischen Schlössern*,  
 Kunsthaus Bocholt
- 2001 *Das kleine Format*, Landwirtschaftsverlag, Münster  
*0082* (Dia-Installation), Triptychon, Münster, und Villa,  
 Verein für Kunstförderung, Ochtrup  
 Förderpreisausstellung, Am Hawerkamp 22, Münster
- 2010 *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende  
 Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-  
 Westfalen*

#### Stipendien

- 2010 *Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende  
 Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-  
 Westfalen*

## Julia Kröpelin

geboren 1967 in Göttingen  
lebt und arbeitet in Düsseldorf  
www.julia-kroepelin.com

### Ausbildung

- 1990–1992 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Siegfried Neuenhausen und Edgar Gutbub
- 1992–1996 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Fritz Schwegler
- 1994 Meisterschülerin bei Fritz Schwegler
- 1996 Akademiebrief
- 2006–2008 Lehrauftrag an der Kunstakademie Düsseldorf für Bildhauerei
- seit 2009 Lehraufträge für Zeichnung und Bildhauerei in Essen, Siegen und Düsseldorf

### Einzelausstellungen und Projekte (Auswahl)

- 2009 *Gleichwie ein Vorgebirge, oder schwimmt*, Galerie Wolfgang Gmyrek, Düsseldorf  
*Ein Land im Flusse; und er saugt ein Meer*, Ehemalige Reichsabtei Aachen-Kornelimünster  
Galerie der Stadt Backnang
- 2007 Galerie De Zaal, Delft (NL)
- 2006 *relever pour mieux sauter*, Subzone II, Galerie Adler, Frankfurt
- 2005 *Leda*, Projektstand Art Frankfurt, Galerie Adler, Frankfurt  
*wenn sie Wind davon bekommen*, Stadtgalerie Saarbrücken
- 2004 *das Glück*, Galerie Neue Kunst, Mannheim
- 2003 *Bewegegewebe*, Galerie Adler, Frankfurt
- 2002 *Mann verschüttet Milch*, John Doe Kunstraum, Düsseldorf
- 2001 *für die vögel*, Museum Baden, Solingen
- 1999 *bis hinten durch ...*, Performance, Horten-Ausstellungsraum, Düsseldorf
- 1998 *einige Tage später ...*, HWL Galerie, Düsseldorf
- 1997 *land im x*, Raum X, Düsseldorf
- 1996 *Kröpelin/v. Koolwijk*, Kunstzimmer Toni Mörger, Düsseldorf

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen*, Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau

- 2010 *Kröpelin/Maderthaler/Uhrhan*, Raum für vollendete Tatsachen, Düsseldorf
- 2009 *escape*, Atelier und Ausstellungszentrum Schloss Ringenberg, Hamminkeln  
*clean fun*, Kunst im Hafen, Düsseldorf
- 2008 *vom Gehen in viele Richtungen*, KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf  
*Landschaft entdecken – Niederländische Kunst des 17. Jahrhunderts im Dialog mit zeitgenössischen Positionen aus der Sammlung SØR Rusche*, Kunstsammlung Gera
- 2007 *update 07*, Galerie Wolfgang Gmyrek, Düsseldorf  
*Lichtjahre* (mit Izumi Kobayashi), Galerie Haus Schneider, Uschi Kolb, Karlsruhe  
*Preisträger*, Museum Baden, Solingen
- 2006 *construction is our business*, Studioprojekt, Düsseldorf
- 2005 Förderpreis Bildende Kunst der Stadt Düsseldorf (mit Alexej Koschkarow), Kunstraum Düsseldorf
- 2004 (mit Armin Hartenstein), Galerie De Zaal, Delft (NL)
- 2003 *hinter Fidji* (mit Nada Sebestyén), Kunstraum Doppelzimmer, Gießen  
Stipendiaten, Schloss Ringenberg, Hamminkeln  
*vor der Arbeit*, Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf
- 2002 *transistor 2. Export* (mit Jan Albers), Museum Het Valkhof, Nijmegen (NL)  
*Saar Ferngas Förderpreis*, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen  
*ZOLL*, Alte Zollhalle, Düsseldorf
- 2001 *8 Positionen zur Zeichnung*, Museum Baden, Solingen  
*Kunstpreis Junger Westen*, Kunsthalle Recklinghausen  
*Trendwände*, Kunstraum Düsseldorf
- 2000 *Figürliche Plastik*, Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf
- 1998 *Herbst in Quebec* (mit Armin Hartenstein), Haus Salmegg, Verein für Kunst und Geschichte Rheinfeldern
- 1997 *Loveparade* (mit Katharina Jahnke und Olivia Berckemeyer), gutleut 15 Ausstellungsraum, Frankfurt
- 1997 *Studenten der Kunstakademie Düsseldorf*, Villa Schüppbach, Steffisburg (CH)  
*AUF DEM KOPF*, Veranstaltung der Artothek, Kunstverein Bonn  
*parcours* (mit Stefan Lux und Ubbo Kügler), Kunstverein Hermannshof, Völkßen

### Preise, Stipendien, Auszeichnungen

- 2005 Förderpreis der Stadt Düsseldorf für Bildende Kunst
- 2003 Stipendium Schloss Ringenberg des Landes Nordrhein-Westfalen



2002	<i>Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst</i> , Saarbrücken	1999	<i>über leben</i> , Kunstpreis der Stadt Bonn 1998, Kunstmuseum Bonn
2000	<i>Bergischer Kunstpreis</i> , Museum Baden		
1999	<i>Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen</i>	1998	<i>Faule Nästwärme</i> , Kunstmuseum in der Tonhalle, Düsseldorf
	Stipendium der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen		
1998	New York-Stipendium der Ernst Poensgen-Stiftung, Düsseldorf	2011	<b>Gruppenausstellungen (Auswahl)</b> <i>Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen</i> , Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau <i>I love ALDI</i> , Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen <i>OpenART</i> , Örebro Konsthall (S) Dach überm Kopf, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf
1994	Studienstiftung des Deutschen Volkes		
		2010	<i>Wildwechsel</i> , Galerie Grölle pass:projects, Wuppertal <i>64. Bergische Kunstausstellung</i> , Kunstmuseum Baden, Solingen, und Galerie der Stadt Remscheid
		2009	<i>Anonyme Zeichner N° 10</i> , Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin <i>Zeit zeitlos</i> , KunstFilmBiennale, Galerie Bossert, Köln
		2007	<i>Happy End In Hell</i> , Gloria-Halle, Düsseldorf <i>Inferno In Paradise</i> , Alexander Ochs Galleries Berlin   Beijing <i>Idyll</i> , Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden
		2005	<i>KölnKunst 7</i> , Colonius Carré, Köln
		2004	<i>Diamonds ...</i> , Galerie im Park, Burgdorf (CH) <i>5th International Art Meeting</i> , Galeria Sztuki Współczesnej BWA, Katowice/Galeria Krzysztofory, Kraków (PL) <i>Baukunst</i> , Kunstakademie, Düsseldorf
		2003	<i>Künstler sehen Rot</i> , Große Kunstausstellung 2003, Haus der Kunst, München
		2001	<i>selbst/porträt</i> , KunstRaum, Drochtersen-Hüll und Schloss Agathenburg <i>Transfer</i> (Wanderausstellung), Zeche Zollverein, Essen; Museum Morsbroich, Leverkusen; Sala Rekalde, Bilbao (E), und 2000 Centro Cultural Cajastur Palacio Revillagigedo, Gijón (E); Centro Galego de Arte Contemporánea, Santiago de Compostela (E)
		1997	<i>auspolen</i> , Polnisches Institut, Düsseldorf <i>Luisenstraße 25</i> , Ateliers der Klasse A. R. Penck, Düsseldorf
			<b>Preise, Stipendien, Auszeichnungen (Auswahl)</b>
		2006	<i>Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen</i>
		2003	Projektstipendium der Kunststiftung NRW, Aufenthalt in Kanada
		2001–2002	Atelierstipendium der Stadt Bonn

## Alice Musiol

geboren 1971 in Kattowitz, Polen

1981 Übersiedlung in die BRD, lebt und arbeitet in Köln

www.alicemusiol.de

### Ausbildung

1993–1996 Studium an der Academie Beeldende Kunsten, Maastricht (NL)

1995–1996 Studium an der Nuova Accademia di Belle Arti, Mailand (I)

1996–1999 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei A. R. Penck, Meisterschülerin

### Einzelausstellungen und Projekte

2011 *Solo*, Galerie Grölle pass:projects, Wuppertal

*When Tears Don't Cry*, Galerie der Stadt Remscheid

2010 *When Tears Don't Cry*, Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm-Hack-Museums, Ludwigshafen  
*display*, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

2009 Galerie Bossert, Köln

2008 *Liebe und Bitterkeit*, Galerie Peter Tedden, Düsseldorf  
*Salon*, Kunstraum 28/30, Köln  
*rudimentum*, Cuxhavener Kunstverein

2007 *Monolog*, Galerie Bossert, Köln

2006 *Heimkraut*, Wilfried von Gunten – Projektraum für zeitgenössische Kunst, Thun (CH)

*Instinkt*, gip contemporary, Zürich (CH)

2005 *Displace*, AnBau 35 – Ort für zeitgenössische Kunst, Bonn

2004 *Stickstoff*, Westfälisches Industriemuseum/Textilmuseum Bocholt

2003 *About Alice*, Peak Gallery, Toronto (CDN)

2002 *Die innere Unsicherheit*, Kontor in der Schneiderei, Köln

2000 *Werkgespräch*, Onomato, Düsseldorf

*ausgezogen*, Produzentengalerie plan.d, Düsseldorf

1999 *Transfer*, Künftler austausch Nordspanien–  
Nordrhein-Westfalen des NRW Kultursekretariats,  
Wuppertal

1998 Kunstpreis der Stadt Bonn

*artificial gardens*, Galerie 14, Berlin

2003 *Paradies*, M.A.I.S-Projekt, Bunker Alexanderplatz,  
Berlin

*Laborzellen*, Galerie Barack, Berlin

## Daniela Risch

geboren 1969 in Dahme/Mark, Brandenburg,  
lebt und arbeitet in Essen und Berlin  
www.filiale43.de

### Ausbildung

2007–2008 Studium an der Ostkreuzschule für Fotografie, Berlin,  
Abschlussklasse Ute Mahler

2007–2010 Postgraduales Studium im Bereich Kunst an der  
Kunsthochschule für Medien (KHM), Köln, Diplom mit  
Auszeichnung

### Ausstellungen und Projekte (Auswahl)

2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung*  
Nordrhein-Westfalen, Museum Schloss Moyland,  
Bedburg-Hau

*Echo 3*, ECHORAUM Bundeskunsthalle, Bonn

*KHM auf der Art Cologne 2011*, Köln

*Public, Private, Corporate*, EG Null – Raum für junge  
Kunst, Generali Deutschland, Köln

*Animacall: The animation project 2011*, Contemporary  
Art Center of Thessaloniki (CACT), Thessaloniki (GR)

*Computer Art*, Stadtmuseum Bergkamen

2010 *Ballroom*, KHM auf der Art Cologne, Köln

*Eine andere Ebene*, Galerie im RWE Tower, Dortmund

*Kleine Dinge*, ECHORAUM Bundeskunsthalle, Bonn

2009 *Fotobuch-Dummy*, Kasseler Fotofrühling, Kassel

*Das Mädchen geht leise* (Einzelausstellung),  
Brotfabrik-Galerie, Berlin

2008 *Helga*, KunstWerk Köln

*contemporary art ruhr forum08*, Welterbe Zollverein,  
Essen

2007 *Forever young*, BrotfabrikGalerie, Berlin,

*BLEIBE*, art forum berlin, Berlin

*contemporary art ruhr*, Welterbe Zollverein, Essen

EGO, Wiesbadener Fototage

2006 *Große Kunstausstellung 2006*, Kunsthalle Villa Kobe,  
Halle

*Fische und Füchse*, Galerie Jaeger & Partner, Berlin

2005 *Einstein on the Beach*, Parochialkirche, Berlin

2004 *Paradiesprojekt*, Kunstbunker Tumulka, München

### Video- und Filmfestivals (Auswahl)

2011 *Young Collection 44*, Filmbüro Bremen

*21. Internationales Videofestival Bochum*

2010 *EMAF*, European Media Art Festival Osnabrück

*Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart*

*ZEBRA Poetry Film Festival*, Berlin

*Semana de Cine Experimental de Madrid* (E)

*Les Instants Vidéo Festival*, Marseille, und *Anemic*  
Festival, Prag (CZ)

*Festival Internazionale di Cinema e Donne*, Florenz (I)

*FACADE VIDEO FESTIVAL PLOVDIV*, Plowdiw (BG)

*Kunstfilmtag*, Düsseldorf

2009 *EMAF*, European Media Art Festival Osnabrück

*Festival du cinéma allemand*, Paris (F)

*28th Fajr International Film Festival*, Teheran (IR)

*shnit – Internationales Kurzfilmfestival*, Köln

*Shorts at Moonlight*, Hofheim

*Tricky Women*, Wien (A)

*Zlín Dog Film Festival*, Zlín (CZ)

*MONSTRA Festival de Animação de Lisboa*, Lissabon  
(P)

*5. Medienfestival Villingen-Schwenningen*

*Flying Broom International Women's Film Festival*,  
Ankara (TR)

*19. Internationales Videofestival Bochum*

2008 *Uppsala Internationella Kortfilmfestival*, Uppsala (S)

*CapalbioCinema*, International Short Film Festival,  
Rom (I)

*Internationales Kurzfilmfest*, München

*OpenEyes*, Filmfest, Marburg

*AsoloArtFilmFestival*, Asolo (I)

*Flensburger Kurzfilmstage*, Flensburg

*Kurzflimmern*, Studentisches Kurzfilmfestival  
Bayreuth

*e.magiciens*, Valenciennes (F)

*Animateka 08*, International Animated Film Festival,  
Ljubljana (SLO)

### Preise, Stipendien, Auszeichnungen (Auswahl)

*Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende*  
*Künstlerinnen mit Kindern des Landes*  
*Nordrhein-Westfalen*

*Goldener Plotter*, Museum der Stadt Gladbeck

## Judith Samen

geboren 1970 in Gladbeck, Westfalen  
lebt und arbeitet in Düsseldorf und Mainz  
www.judithsamensamen.com

### Ausbildung

1990–1997 Studium an den Kunstakademien Münster und Düsseldorf  
1995 Meisterschülerin bei Fritz Schwegler in Düsseldorf  
seit 2000 Mitglied im Deutschen Künstlerbund  
seit 2005 Professur für Fotografie und Neue Medien an der Universität Siegen  
seit 2011 Professur für künstlerische Fotografie an der Kunsthochschule Mainz

### Einzelausstellungen und Projekte (Auswahl)

2010 *yes & no* (mit Michel Sauer), Galerie de Zaal, Delft (NL)  
2008 Galería JM, Malaga (E)  
*One-Person-Show*, ART Amsterdam, Galerie Horst Dietrich, Berlin  
2007 *Erinnerung* (mit Wiebke Loeper), Galerie Sabine Salome Schwefel, Stuttgart  
2006 Zeppelin University, Friedrichshafen  
Kostüme zu *Woyzeck*, Schauspielhaus Zürich (CH)  
Galerie Horst Dietrich, Berlin  
2005 *Leibspeise*, Malkasten, Düsseldorf  
*Personal effects*, Galerie Heinz Holtmann, Köln  
2003 Förderverein Aktuelle Kunst, Münster  
Galerie Serieuze Zaken, Amsterdam (NL)  
Horst Dietrich Galerie, Berlin  
art kite museum, Detmold  
Kunstverein Recklinghausen  
2002 Kartoffelmuseum, München  
Museum Baden, Solingen  
Städtische Galerie Gladbeck  
Städtische Galerie Iserlohn  
2001 Hospitalhof Stuttgart  
Galerie Conrads, Düsseldorf  
Galerie Andreas Grimm, München  
2000 CSKX Studios, London (GB)  
Galerie Horst Dietrich, Berlin  
1999 Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau  
Sies + Höke Galerie, Düsseldorf  
Melkweg Photo Gallery, Amsterdam (NL)  
1998 Galerie van Laethem, Oud-Rekem (B)  
1997 *lauter Stilleben*, Haus Kemnade, Kunstverein Bochum

*Laib & Seele* (mit Sonja Alhäuser), Short Cut, Galerie 102, Düsseldorf  
*windows 1997*, Kunstverein Düsseldorf  
*Tafeln*, Städtische Galerie die welle, Iserlohn  
1996 *Gestellte Welt* (mit Claudia van Koolwijk), Forum Bildender Künstler, Essen  
*Verkehrte Welt*, Galerie 102, Düsseldorf  
1994 *Keukenkunstwerk*, Galerie Transit, Leuven (B)  
1993 *Küchenbilder*, Bilderschau in privaten Küchen Düsseldorf  
1992 *Entblößte Essensfotografie*, Schnellimbiss Grill am Ostring, Bottrop

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

2011 *Alles Gute! 20 Jahre Künstlerinnenförderung Nordrhein-Westfalen*, Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau  
*Schräge Sache – Verschiebungen aus dem Klassischen*, Columbus Art Foundation, Ravensburg  
*Gaumenfreuden – Augenschmaus: Das Essen in der aktuellen Kunst*, Kallmann-Museum, Ismaning  
*The New Mainz School*, Kunsthalle Mainz  
*OPUS Förderpreis*, Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken  
2010 *Eating the Universe*, Galerie im Taxispalais Innsbruck und Kunstmuseum Stuttgart  
*Besuch bei Verwandten*, Museum für Gegenwartskunst, Siegen  
*Zum Stand der Dinge. Stilleben. Fotografie*, Galerie Sabine Salome Schwefel, Stuttgart  
*Kosmos Kiosk*, Neuer Kunstverein Gießen  
*deeper than surface*, Deutscher Künstlerbund Projektraum, Berlin  
2009 *Eating the Universe*, Kunsthalle Düsseldorf  
*Alltägliche Versuchung*, Schokoladenmuseum, Köln  
*12 x Zeichnung*, Horst Dietrich Galerie, Berlin  
*Umfeldarbeit*, Deutscher Künstlerbund Projektraum, Berlin  
2008 Centro de Arte Contemporaneo, Havana (C)  
Museum der Stadt Gladbeck  
Galerie Heinz Holtmann, Köln  
*Frauenbilder*, Kunsthalle Lingen  
*bild-rausch-Videofestival*, Saarbrücken  
2007 *Familienbande*, Lehmbruck Museum, Duisburg  
*Babybody*, Kunsthalle Darmstadt  
*Rachel*, Laden 44, Düsseldorf  
2006 *FORESIGHT – Positionen zeitgenössischer fotografischer Kunst*, Kunstverein Augsburg  
2005 Galerie Serieuze Zaken, Amsterdam (NL)



	<i>Reality Bites</i> , Mildred Lane Kemper Art Museum, St. Louis (USA), und Opelvillen, Rüsselsheim	2008	Köln), Gemeinschaftsgrundschule Gereonswall, Köln <i>wanted, Recollecting – Raub und Restitution</i> , Museum für Angewandte Kunst, Wien (A)
2006	<i>Archipeinture</i> , FRAC Île-de-France/Le Plateau, Paris (F), und Camden Arts Centre, London (GB)		Anzeigenserie im Wiener Standard
	<i>Eine Person allein in einem Raum mit Coca-Cola-</i> <i>farbenen Wänden</i> , Grazer Kunstverein (A)		<i>Suche nach der geraubten künstlerischen Sammlung</i> <i>von Oskar Ladner</i> (nicht realisiert)
2005	<i>Time Lines</i> , Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf	2007	<i>Abi 2007</i> , Poster für den Berliner Posterverlag
	<i>FarSites</i> im Rahmen von <i>inSite_05</i> , Centro Cultural Tijuana (MEX) und San Diego Museum of Art (USA)	2006	<i>this wallpainting has no title</i> , Wandbild im Treppenhaus, Camden Arts Centre, London (GB), und Experimental Space, Le Plateau Paris, FRAC Île de France (F)
	<i>Der Kunst ihre Räume</i> , Bonner Kunstverein		<i>eiche tätowiert</i> , Außenskulptur am Stichter See, Kunstverein und Stiftung Springhornhof, Neuenkirchen
2004	<i>Press Play</i> , Green on Red Gallery, Dublin (IRL)	2005	<i>sitzen stehen liegen denken</i> , Installation für ein Videocafé im Rahmen des Festivals Theater der Welt
	<i>Interiour View</i> , De Zonnehof, Amersfoort (NL), firstsite, Colchester (GB), und Fri-Art Fribourg (CH)	2002	und der Veranstaltung <i>Die Kraft der Negation</i> von Diedrich Diederichsen, Schauspielhaus Köln
	<i>Manifesta 5</i> , European Biennale of Contemporary Art, San Sebastián (E)		<i>Küche VII, Kunst und Wasser</i> , Gifhorn-Winkel
2003	<i>a nova geometria</i> , Galeria Fortes Vilaça, Sao Paulo (BR)	2000	<i>do-gooder</i> , Freie Bibliothek für zeitgenössische Kunstpublikationen, Bundesgymnasium
	<i>International Paper</i> , UCLA Hammer Museum, Los Angeles (USA)	1999	Carnerigasse Graz, Steirischer Herbst und Grazer Kunstverein, Graz (A)
	<i>Zeichnungen</i> (mit Peter Friedl, Claudia und Julia Müller, Peter Pommerer), Kunstverein Heilbronn		Gründung des Kunstfonds zur Förderung der Künste an der Integrierten Gesamtschule in Hannover
2002	<i>Domestic</i> , apexart, New York (USA), kuratiert von Jan Hoet	1998	anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens
	<i>Die Kraft der Negation – Theater der Welt</i> , Schauspiel- haus Köln		
	<i>Persönliche Pläne</i> , Kunsthalle Basel		<b>Preise, Stipendien, Auszeichnungen</b>
2001	<i>A SPORT &amp; A PASTTIME</i> , Greene Naftali Gallery, New York (USA)	2008	<i>Präsenz vor Ort: Stipendium für Bildende</i> <i>Künstlerinnen mit Kindern des Landes</i> <i>Nordrhein-Westfalen</i>
	<i>New Settlements</i> , Kunsthallen Nikolaj, Kopenhagen (DK)	2005	Niedersächsischer Förderpreis für Bildende Kunst
	<i>playing amongst the ruins</i> , Royal College of Art, London (GB)	2003	Deutsche Akademie Villa Massimo, Rom (I)
	<i>Turning Into A Loop</i> , Galleria Giò Marconi, Mailand (I)	2002	Kunstpreis der Volks- und Raiffeisenbanken
2000	<i>ZeitWenden Ausblick</i> , Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (A) und 1999 Kunstmuseum Bonn	200	Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
	<i>escape-space</i> , Ursula Blickle Stiftung, Kraichtal	2000	<i>HAP-Grieshaber-Preis</i> , Stiftung Kunstfonds, Bonn
	<i>Deutsche Kunst in Moskau</i> , Central House of Artist, Moskau (RUS)	1998–1999	DAAD Jahresstipendium für Großbritannien, London (GB)
1999	<i>Private Werte</i> (mit Michaela Müller, Nana Petzet, Gregor Schneider), Künstlerwerkstatt Lothringer Straße, München	1997	Stipendium der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, Künstlerhaus Meinersen
	<i>Bildung</i> , Steirischer Herbst, Grazer Kunstverein (A)	1996	Niedersächsisches Jahresstipendium <i>Schlaglicht-Kunstpreis</i> , Kunstmuseum Wolfsburg
	<b>Projekte</b>		
2010	<i>childrens highrise KinderHochzuhaus</i> , ArtSpecial 2010 (eingeladen von der UNESCO und Bildungslandschaft NRW, initiiert von Uta M. Reindl, Hansa-Gymnasium		

**Alles Gute!**

20 Jahre Künstlerinnenförderung

Nordrhein-Westfalen

im Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau

**Ausstellungsdaten**

16. Oktober 2011 – 15. April 2012

**Veranstalter**

Stiftung

Museum Schloss Moyland

Sammlung van der Grinten

Joseph Beuys Archiv

des Landes Nordrhein-Westfalen

Am Schloss 4

47551 Bedburg-Hau

Telefon +49 (0)2824 9510-60

Telefax +49 (0)2824 9510-99

[www.moyland.de](http://www.moyland.de)

[info@moyland.de](mailto:info@moyland.de)

in Kooperation mit dem

Frauenkulturbüro NRW e. V.

Vorstand Gerit Christiani,

Mechthild Staudenmaier, Angelika Niescier

Geschäftsführung Ursula Theißen

Kulturzentrum Fabrik Heeder

Virchowstr. 130

47805 Krefeld

Telefon +49 (0)2151 39 30 25

[www.frauenkulturbuero-nrw.de](http://www.frauenkulturbuero-nrw.de)

[info@frauenkulturbuero-nrw.de](mailto:info@frauenkulturbuero-nrw.de)



Förderer

Ministerium für Familie, Kinder  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Förderverein  
Museum  
Schloss  
moyland



Sponsoren

PREMIUM PARTNER  
**VolksBank**  
Kleverland

**VORWEG GEHEN**

## Ausstellung

### Kuratorinnen

Stefanie Heckmann  
Annette Reker

### Ausstellungsaufbau

Klaus Ebbers

### Ausstellungstechnik

Karsten Müller

### Konservatorische Betreuung

Krzysztof Nast

### Kunstvermittlung

Nina Schulze

### Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Sofia Tuchard

### Besucherservice

Susanne Hoeveler

### Verwaltung

Johannes Look  
Jochen Cleve

## Katalog

### Herausgeber

Frauenkulturbüro NRW e. V., Krefeld 2011  
und  
Stiftung  
Museum Schloss Moyland  
Sammlung van der Grinten  
Joseph Beuys Archiv  
des Landes Nordrhein-Westfalen, Bedburg-Hau 2011

### Konzeption

Annette Reker  
Stefanie Heckmann

### Redaktion

Stefanie Heckmann  
Annette Reker

### Lektorat

Kirsten Müller, Essen

### Visuelle Konzeption, Layout, Satz

verb. Agentur für Kommunikationsdesign GmbH, Essen

### Bildbearbeitung, Druck und Verarbeitung

B.O.S.S Druck und Medien GmbH, Goch

### Copyright © 2011

Frauenkulturbüro NRW e. V., Krefeld

### Stiftung

Museum Schloss Moyland

Sammlung van der Grinten

Joseph Beuys Archiv

des Landes Nordrhein-Westfalen

und die Künstlerinnen

### Bildnachweis

Umschlag: verb, Essen; S. 22–24, 26, 27: Mareike Tocha, Köln;  
S. 25: Heinz Pelz, Karlsruhe; S. 40, 44: Axel Goeke, Aachen;  
S. 41, 43: Thomas Neumann, Düsseldorf; S. 46–51: Uschi Huber;  
S. 70, 71, 73–75: Kyoung-Jae Cho, Münster; S. 76, 77: Achim  
Kukulies, Düsseldorf

© für die abgebildeten Kunstwerke die Künstlerinnen

Silke Schatz: © VG Bild-Kunst, Bonn 2011, Courtesy Meyer  
Riegger, Karlsruhe Berlin; Judith Samen: © VG Bild-Kunst,  
Bonn 2011; Brigitte Dams: © VG Bild-Kunst, Bonn 2011;  
Uschi Huber, S. 14, 46, 47, 50, 51: © Uschi Huber und VG  
Bild-Kunst, Bonn 2011, Uschi Huber, S. 48, 49: © Uschi Huber,  
Udo Behrends (Produktfotos) und VG Bild-Kunst, Bonn 2011;  
Christine Erhard: © VG Bild-Kunst, Bonn 2011; Rosa Barba:  
© Rosa Barba 2007, VG Bild-Kunst, Bonn 2011, Courtesy Rosa  
Barba, carlier | gebauer, Berlin, und Giò Marconi, Mailand

© für die Fotografien: Fotografen, wo keine Fotografen genannt  
sind, die Künstlerinnen

© für die Texte: Autorinnen

### Museumsausgabe

ISBN 978-3-935166-53-9

### Auflage

1.500 Exemplare

Printed in Germany

